

Sonnabend,
30. Mai 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 249.
53. Jahrgang

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Wochentagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 Mk.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.
Reklamenteil 80 Pf.
Stellengedruckte 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Ziergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbureaus.
Telegr.: Tageblatt Posen.

Gemüß Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Gischel.

Rufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbemerkte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Paul v. Mauser †.

Einen schweren Verlust hat die deutsche Waffenindustrie, insbesondere die militärische Gewehrfabrikation erlitten. Einer der bedeutendsten neueren Konstrukteure von Infanteriegewehren von bestem internationalen Ruf, Geh. Kommerzienrat Paul v. Mauser in Oberndorf, ist gestorben. Soeben meldet uns der Draht:

Stuttgart, 29. Mai. Heute früh ist in Oberndorf am Neckar der Geheimkommerzienrat Dr.-Ing. Peter Paul von Mauser, Inhaber der weltbekannten Mauser'schen Waffenfabrik, im 75. Lebensjahr infolge Herzschlages gestorben. Der Verstorbene war besonders dadurch bekannt, daß er mit seinem Bruder Wilhelm zusammen das Mausergewehr konstruierte, das in fortgeschrittener Form noch heute die Waffe der deutschen Infanterie ist.

Mit Paul v. Mauser ist ein Mann dahingegangen, der für die Vervollkommnung in der Bewaffnung unserer Infanterie etwa dieselbe Bedeutung erlangt hat wie Drehs im Anfang der 60er Jahre mit der Erfindung des ersten guten Hinterladers für Militärzwecke (Zündnadelgewehr) und wie Krupp mit seinen Geschützkonstruktionen für unsere Artillerie. Bereits im Jahre 1867 arbeitete Mauser mit seinem (1882 verstorbenen) Bruder Wilhelm an der Vervollkommnung des militärischen Hinterladers. Aus seinen Versuchen ging das vorzügliche „Modell 70“ hervor, das neben Anwendung verbesserter Stahlmaterialien für Lauf und Verschluß die Messinghülse an Stelle der Papierhülse Drehs, eine Kaliberverfeinerung und einen stark verkürzten Schlagstift einführte. Das Modell war so vortrefflich in seinen ballistischen Leistungen und so stark gebaut, daß es noch heute, nach mehr als 40 Jahren, als ein Muster einer genial durchdachten Infanteriewaffe dient und für die Landwehr und den Landsturm in zahlreichen Staaten verwendet wird. Dieses Modell wurde bei unserer Infanterie 1871 eingeführt, nachdem sich das französische Chassepotgewehr unserem Zündnadelgewehr 1870 überlegen gezeigt hatte. 1884 kam dann Mauser mit einer Veränderung dieses Gewehres heraus (Modell 1871/84), indem er ein Rohrmagazin für 8 Patronen unter dem Laufe (im Holzfach) einführte, in dem die Patronen hintereinander gelagert waren, um in kritischen Augenblicken einen Repetierer mit starker Munitionsanwendung zur Verfügung zu haben. Indes hatte diese Konstruktion Mängel, die nicht ganz unerheblich waren, da bei gefülltem Magazin das Gewehr starkes Vordergeräusch hatte, das Abkommen für den Schützen also etwas verändert war und vor allem, was man damals wenig beachtete oder doch nicht in seinen physikalischen Ursachen weiter erforschte, weil die Treffpunktfrage durch das gefüllte Magazin stark verändert wurde. Dadurch ging die Präzision auf weitere Entfernungen verloren.

Inzwischen war das nitrierte Pulver erfunden worden, das neben weit schwächerer Rauchentwicklung auch eine stärkere Brizanz entwickelte, aber gleichzeitig eine höhere Anfangsgeschwindigkeit (bei entsprechender Kaliberverfeinerung) dem

Geschöß zu geben geeignet war. Man ging daher damals, 1888, im Kaliber von 11 Millimeter auf 8 Millimeter herab, nahm aber für das neu konstruierte „Modell 88“ nicht die Schloßkonstruktion von Mauser, sondern eine solche des österreichischen Ingenieurs Manlicher. Dieses Gewehr, das erste, aus dem bei uns mit rauchlosem Pulver und (infolge des höheren Gasdrucks) mit Stahlmantel geschossen wurde, war an sich recht gut. Aber Mauser fand noch etwas Besseres. Beim Modell 88 war der Repetiermechanismus vor dem Abzugsbügel in Form eines Blechkastens angebracht. Die Patronen lagen hier genau übereinander und wurden durch einen löffelförmigen Zubringer ins Lager gebracht. Beim Schültern des Gewehres wurde dieser scharfkantige Kasten aber oft lästig, und so ersand Mauser 1898 wieder ein im Schaft selbst liegendes Magazin, in dem die Raumaussparung so genial ausgedacht war, daß die fünf Patronen des 88er Kastenmagazins durch Zickzacklagerung unter dem Schloßmechanismus selbst Platz hatten, nachdem sich die erhöhte Feuergefechtswindigkeit mit Hilfe mehrerer sofort zur Verfügung stehender Patronen im Gewehrmechanismus selbst militärisch als unumgänglich notwendig herausgestellt hatte. Dieses Modell 98, und zwar die Original-Mauserkonstruktion einschließlich des weiter verbesserten Schloßes und Anbringens des Pistolgriffs unter Beibehaltung der alten 8 Millimeter-Munition wurde dann bei uns eingeführt und ist heute noch die Waffe unserer Infanterie, wenn auch inzwischen durch erhöhte Ladung eines nicht brisanten, aber gleichmäßig entzündlichen Pulvers und durch die Einführung eines Spitzgeschosses von nur 10 Gramm Gewicht die ballistischen Leistungen gegen die ursprüngliche Originalkonstruktion in so vorzüglicher Weise umgeändert wurden, daß unser Infanteriegewehr nach dem Urteil eines sehr hohen österreichischen Militärs an erster Stelle der Infanteriewaffen aller Staaten steht. Die Genialität der militärischen Konstruktion Mausers bestand darin, daß er stets Schritt für Schritt vorwärts ging, nicht völlig neue Modelle konstruierte, sondern immer wieder unter Berücksichtigung der ungeheuren Mengen an fertig lagernder Munition für den Kriegsfall seine neuen Konstruktionen den gegebenen Tatsachen anpaßte. Das war nötig aus ökonomischen Gründen, da ja sonst die einen Wert von vielen Millionen repräsentierenden alten Munitionsmengen wertlos geworden wären.

Selbstverständlich hat Mauser nun nicht geruht, sondern ist seitdem weiter rastlos tätig geblieben in der Erfindung neuer Modelle. Das Infanteriegewehr der Zukunft ist zweifellos der automatische Selbstlader, d. h. ein Prinzip, das in weiteren Kreisen durch die große Zahl der verschiedenen Selbstladepistolen bekannt geworden ist.

Mauser hat schon sehr früh, bald nach seiner in den 90er Jahren erfundenen Selbstladepistole für Kriegszwecke auch ein Selbstladegewehr für die Infanterie konstruiert. Inzwischen folgte Modell auf Modell seiner Selbstlader,

immer eins um vieles genialer und vollkommener als das andere. Überall in allen Kulturstaaten hat er darauf Patente, wie überhaupt von allen seinen Original-Konstruktionen. Für uns, sein Vaterland, liegen mehrere gleich gute, brauchbare Modelle fertig konstruiert da. Jeder der großen Militärstaaten aber scheut sich, den Anfang mit der Einführung des Selbstladers zu machen, hauptsächlich wegen der ungeheuren Kosten. Jedenfalls wird unser nächstes Infanteriegewehr ein Selbstlademodell von Mauser sein. Daneben konstruierte Mauser außer für Kriegszwecke noch Büchsen zu Jagdzwecken, die nicht minder vortrefflich in Ausarbeitung, Präzision und Material sind wie seine Militär-gewehre. Ferner gab Mauser außer dem schon genannten Kriegsmodell, das sich in Südwest und China hervorragend bewährt hatte, noch einige Modelle recht guter kleiner Selbstlader heraus, und sein neuestes Werk ist das Modell 1913 Kal. 9 Millimeter, das den Prüfungsergebnissen der staatlichen und privaten Versuchsanstalten zufolge wieder alle bisher dagewesene an Selbstladepistolen übertrifft.

Mausers Ruf wurde bald so groß, daß ihm schon früh ein Staat nach dem andern riesige Aufträge zur Lieferung für Infanteriegewehre gab. Japan, China, fast alle amerikanischen und kleineren europäischen Staaten führen Mauser'sche Konstruktionen oder doch Mauser'sche Löffel bei ihrer Infanterie. Infolge dieser geschäftlichen Verbindungen erhielt Mauser eine sehr große Zahl hoher Auszeichnungen von auswärtigen Staaten, natürlich wurde er auch im eigenen Vaterlande vielfach ausgezeichnet, zuletzt durch Verleihung des Adelsprädikats. Mauser ist der Typus eines gewissenhaften deutschen Industriellen, der zu dem Ruf deutscher Erzeugnisse als billig und vorzüglich in Zuverlässigkeit und Güte des Materials im Auslande in nicht geringerem Maße beigetragen hat als Krupp mit seinen Geschützen.

In dem Verstorbenen verkörperte sich daher sozusagen ein gut Teil deutschen Ansehens im Auslande, zumal alle Kriegshändler, die Völker untereinander mit Waffen aus seiner Oberndorfer Fabrik am Neckar in Württemberg ausgerüstet wurden und noch werden. Ehre dem Andenken dieses genialen Erfinders und gewissenhaften fleißigen, deutschen Mannes, der aus ziemlich kleinen Verhältnissen hervorgegangen, sich durch eigene Kraft und unablässigen Fleiß so hoch emporgearbeitet hatte.

Ueber den Lebensgang Paul Mausers

Bei mitgeteilt, daß er am 27. Juni 1838 in Oberndorf am Neckar als Sohn eines Büchsenmachers geboren wurde. Er arbeitete von Jugend auf in der dortigen Mgl. Gewehrfabrik, beschäftigte sich sehr bald mit eigenen Konstruktionen, aus denen als Meisterstück das sog. Modell 1871 hervorging. Von da an begann rasch sein Aufstieg, der ihn am Ende seines Lebens als Generaldirektor der in eine private A.-G. umgewandelten größten Gewehrfabrik Deutschlands (für Militärwaffen) sah. Mauser war Geh. Kommerzienrat und Ehrenbürger der Rechn. Hochschule Stuttgart. Eine Zeitlang gehörte er auch dem Reichstage (1899 bis 1903) als freikonservativer Abgeordneter an.

Die Richels.

Roman von Horst Bodemer.

(35. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Bestimmtes habe ich nicht vom Geheimrat herausbekommen. Aber er ließ doch durchblicken, daß seine Tochter — sagen wir mal — sich in einer Krise befindet! Da hab' ich natürlich nichts unverzogen gelassen, aus ihm herauszuholen, was herauszuholen war. Wenig genug war es! Das Endresultat: ich setzte durch, daß Sie Gelegenheit haben werden, sich mit Fräulein Richels auszusprechen. Und zwar in drei Wochen beim Nennen in Karlsdorf — auf neutralem Boden! Er will mitkommen!“

Dernfurth starrte über die Koppeln. Sein Herz hämmerte gegen die Brust. Er war kaum fähig, einen klaren Gedanken zu fassen. Kam das Ende vom Liede? Herrgott, nein, das konnte doch nicht sein! Er hatte Ella Richels unsagbar lieb gewonnen! Ganz unsagbar. Langsam erhob er sich.

„Haben Sie Dank, Freyberg! Die drei Wochen werd' ich auch noch überstehen. Und nun sehen Sie sich meine Pferde an. Und meinem Onkel gegenüber harmlos gestan! Sonst fährt der womöglich noch einmal zum Geheimrat. Das darf nicht sein! Hab' ich Duse!, sieg' ich in drei Wochen in Karlsdorf zweimal. Hab' ich Pech, brech' ich mir hoffentlich einmal das Genick!“

„Dernfurth!“

Freyberg sah den Freund entsetzt an. In dessen Gesicht zuckten die Nerven eine halbe Minute. Dann hatte er sich wieder in der Gewalt.

„Ach, das war ja Unsinn!“

„Allerdings war's das! Und, Dernfurth, ich werde auch in Karlsdorf sein. Also Kopf hoch! Und nun zeigen Sie mir Ihre Pferde!“

XXVIII.

Fred Richels hatte seinem Vater die Aussprache mit Ella sofort wiedererzählt. Der Geheimrat hatte seinen

Vollbart durch die Hände gezogen — das tat er fast immer, wenn ihm eine Nachricht recht willkommen war — und gesagt:

„Ich weiß, sie ist auf dem rechten Wege; aber nun laß' sie in Ruhe. Kommt Zeit, kommt Rat!“

Daher war ihm der Überfall Freybergs sehr unangenehm gewesen. Der Offizier hatte gedrängt, hatte für Dernfurth Partei genommen und war nicht eher gegangen, bis er die halbwegs beruhigende Erklärung bekommen, daß in drei Wochen die Entscheidung fallen sollte. Nun mußte gehandelt werden! Gleich! Denn Ella würde nicht ohne weiteres zu allen Vorschlägen Ja und Amen sagen. Es war keine leichte Aufgabe.

Der Geheimrat forderte ein paar Tage später seine Tochter auf, ihm in sein Arbeitszimmer zu folgen. Ella mußte: jetzt kommt eine Staatsaktion! Also scharf acht gegeben und jeden Vorteil wahrgenommen! Ihr Vater sprach ganz offen, sie hörte ihn ruhig bis zu Ende an.

„So, nun rede Du! Herr von Freyberg setzte mir die Pistole auf die Brust, und ein längeres Hinausziehen ist unerwünscht für alle Seiten.“

Ella Richels hatte einen Schritt von Freybergs Seite schon längst erwartet. Und daß ihr Vater mit ihr zu dem Nennen nach Karlsdorf fahren wollte, war ihr ganz recht. Ein Ende mußte gefunden werden.

„Wenn ich mit Herrn von Dernfurth geredet habe, werde ich Dir eine ganz klare Antwort geben!“

„Das freut mich! Du bist eine Richels! Die sind ihre Wege immer unbeirrt gegangen! Nie brutal, aber von augenblicklichen Stimmungen ließen sie sich auch nie leiten! Ich hoffe, Du verstehst mich — und denkst an die Zukunft! Überleg' Dir gründlich, was Dich an der Seite des einen erwartet — und an der Seite des anderen. Ich wiederhole: Du bist eine Richels! Wir sind immer noch im Aufstieg! Der Anfang ist das Schwerste! Aber dann kommt wieder eine Zeit — und in der stecken wir jetzt drin — in der sich Hindernisse einstellen, die sehr schwer zu überwinden sind. Hinauszuwachsen in ein neues Betätigungsfeld, hineinzuwachsen in andere Kreise! Und wenn Du

dann auch einen anderen Namen trägt, Du bleibst Mitarbeiterin des Bankhauses Friedrich Wilhelm Richels sel. Erben. Hinter dem hat immer die geschlossene Kraft der Familie gestanden. Da hat man sich und man eine persönlichen Neigungen nicht folgen dürfen. Und wenn die Jahre ins Land gegangen waren, kam die Erkenntnis: es war das Beste so! Eine gewisse Reife liegt im Richels'schen Blut, und das ist gut! Freilich, Sturm- und Drangjahre werden manchem nicht erspart geblieben sein!“

Da fiel eine Binde von Ella Richels' Augen.

„Auch Dir nicht, Papa?“

„Auch mir nicht! Warum soll ich darüber nicht ruhig mit Dir reden? Ich hab' mich aber zurechtgefunden und fühle mich ganz wohl. Deine Mutter ist mit mir zufrieden, und ich kann befriedigt auf meine geschäftliche Tätigkeit sehen. Gefällt mir einmal etwas nicht, so blicke ich auf die Leute, die es schlechter haben als ich; eigentlich ist das nicht der richtige Ausdruck, aber ich laß' ihn gelten — und dann danke ich meinem Schöpfer im Himmel!“

Da streckte Ella Richels jäh dem Vater die Hand hin und warf den Kopf in den Nacken. Er drückte die Hand herzlich und nickte seiner Tochter freundlich zu.

Wenn es darauf ankam, verstand sich das Richels'sche Blut schließlich doch ...

Stard Hallwacht sah seine Saat reifen. Der Diplomat hatte jeden Schachzug erwogen. Und als ihm der Geheimrat schrieb, daß zwischen seiner Tochter und Roderich Dernfurth die Entscheidung an einem bestimmten Termin fallen würde, war er zufrieden. Er fühlte sich des Sieges ganz sicher. Es hatte keinen Sinn, noch einmal vorher auf der Bildfläche zu erscheinen, den Erfolg erntete er doch. Nicht einmal einen Brief schrieb er in diesen Wochen an Ella Richels, nur einen kurzen Dank an den Geheimrat für die Nachricht, und fügte hinzu, er sei augenblicklich mit Arbeit überlastet. ...

(Fortsetzung folgt.)

Mittelstandsfeinde.

Daß die sozialdemokratischen Wahlversprechungen nicht in Erfüllung zu bringen sind mit der sozialdemokratischen Gesetzgebung, ist schon oft bewiesen und erörtert worden. Vor den Wahlen Mittelstandsfeinde, nach den Wahlen in den Parlamenten Mittelstandsfeinde. Dieses Thema veraltet nie, und immer wieder sorgen die Herren Obergewaltigen durch ihre Betätigung als Abgeordnete für einleuchtende Beweise. Sie, die sonst so kühl berechnenden Strategen, verwirren, wenn es sich um Mittelstandsfragen handelt, recht oft ihr eigenes Schachspiel, und die geschickten Schachspieler fallen gar leicht aus der Rolle des Wohlwollens. Der Führer der Sozialdemokratie in Baden, der Abgeordnete Kolb, hat in diesen Tagen wieder einmal die sozialdemokratische „Fürsorge“ für den Kleinkaufmann ins hellste Licht gerückt.

Im badischen Landtage handelt es sich um die Sonderbesteuerung der Filialgeschäfte. Die nationalliberale Partei hatte den Antrag gestellt, die badische Regierung solle dem Landtage einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen und dabei Hesse's Vorbild ins Auge fassen. In Hesse haben nämlich die Gemeinden gesetzlich das Recht, durch Ortsstatut zu beschließen, daß Gewerbetreibende, die im Gemeindebezirk, ohne an ihm Wohnsitz oder Hauptbetrieb zu haben, Verkaufsstellen oder Lager zur Warenverabfolgung unterhalten, eine besondere Gewerbesteuer, eine Filialsteuer, entrichten. Dieser Antrag, der den kleinen Kaufmann, den kleinen Gewerbetreibenden wirksam unterstützen möchte in seinem ehrlichen Kampfe ums Dasein, in seinem ungleichen Ringen mit der Übermacht des Großkapitals, fand Annahme. Selbstverständlich wurde er von den alten erprobten Freunden des Mittelstandes, von Zentrum und der Rechtsstehenden Vereinigung, unterstützt. Aber Fortschrittspartei und Sozialdemokratie waren natürlich dagegen. Die Fortschrittler wollen bekanntlich das freie Spiel der Kräfte, in welchem der Große mit den Kleinen Raue und Maus spielt. Die Sozialdemokraten hingegen, denen der weiterharte Mittelstand in Stadt und Land das Hauptthema zum Zukunftsstaatsziele ist, spotteten über soziale Kurpfuscherei; radikale Doktor Eisenbart-Kuren sind ihnen lieber; je eher die „armeligen Mittelstandsexistenzen“ verschwinden, desto besser, ist ihrer Peus-Weisheit einziger Schluß. Am lieblichsten aber äußerte sich ihr Führer Kolb. Er sagte nach dem stenographischen Verhandlungsbericht folgendes (15. Mai 1914):

„Gehen Sie einmal in einen kleinen Laden hinein! Man geht wieder hinaus und gibt keinen Pfennig aus, weil man dort Lumpenzeug bekommt, aber keine gute Ware. Das ist der Grund, warum die Leute zugrunde gehen. Gehen Sie in einen kleinen Gemüseladen und gehen Sie auf der anderen Seite in ein Warenhaus und sehen Sie sich die Nahrungsmittelabteilung dort an! Dieser himmelweite Unterschied! Es ist kein Wunder, daß die Leute ins Warenhaus gehen und das alte Zeug nicht nehmen, das oft in den kleinen Läden feilgeboten wird. Sie brauchen gar nicht in die Nebenstraßen zu gehen; sehen Sie sich nur einmal die Detaillistenfenster an der Kaiserstraße (die Hauptstraße in Karlsruhe) an, wie verstaubt oft alles darin liegt. Der Großkaufmann putzt sein Ladenfenster jeden Tag, der andere aber denkt gar nicht daran, es zu putzen. Das sind die Fehler, an denen die Leute zugrunde gehen. Sie gehen nicht daran zugrunde, daß die großen Geschäfte zu wenig besteuert sind.“

Nicht nur der Politiker wird sich diese Worte, die der Wirklichkeit widersprechen und dem Mittelstande Unrecht tun und Feindschaft anjagen, merken müssen. Vor den Wahlen Mittelstandsfeinde, nach den Wahlen in den Parlamenten Mittelstandsfeinde. Das gehört nun einmal zum sozialdemokratischen Zielbewußtsein.

Bur Tagesgeschichte.

Die liebenswürdigen Zaberner.

Wie berichtet, wird, dauert der Boykott der Zaberner Welschlinge gegen die bekannte Witwe Evers, die im Reuter-Prozeß wahrheitsgemäß zugunsten des Militärs

ausstieg, unverändert an, und zwar derart, daß auch die Einwohner von Zabern, die sonst in guten Beziehungen zu ihr standen, nicht mehr bei ihr zu kaufen wagen. Bezeichnend für die Noth, mit welcher die Frau deshalb, weil sie unter ihrem Eide der Wahrheit die Ehre gab, verfolgt wird, ist vielleicht folgende Notiz, die vor den Gemeindevahlen in dem sattem bekannten „Zaberner Anzeiger“ erschien:

„Mitbürger und Wähler. Da Frau Evers sich wieder einmal nach ihrer Heimat sehnt, wie schon seit 25 Jahren, wählt morgen nur solche Kandidaten, die sich ehrenwörtlich verpflichten, ihr die Reise nach der Heimat, aber Schnellzug, aus städtischen Mitteln zu bewilligen.“

Daß Frau Evers bei dieser Sachlage möglichst bald Zabern verlassen will, um sich nicht völlig zu ruinieren, wurde schon früher mitgeteilt. Dieser unglaublichen Haltung der ruhigsten und loyalsten Bevölkerung der Welt gegenüber sollten es sich alle anständig und gerecht denkenden Menschen nach wie vor zur Pflicht machen, diese gehegte Frau, die weiter nichts getan, als die Wahrheit gesagt hat, weiter durch Bestellungen zu unterstützen.

Freiherr von Heyl über die nationalliberale Partei.

Auf einer Versammlung der nationalliberalen Vertrauensmänner des Wormser Wahlkreises in Wolms hat der Reichstagsabgeordnete Freiherr von Heyl eine Rede gehalten, in welcher er im Hinblick auf sein Ausscheiden aus der nationalliberalen Reichstagsfraktion während der Finanzreform sagte:

„Ich glaube, daß ich, wenn ich in die Fraktion wieder eingetreten wäre, aus ihr mehrmals wieder hätte aussteigen müssen. Ich erinnere Sie nur an die Präsidentenwahl, wo fast die ganze Fraktion für Bebel und Scheidemann stimmte, und an andere Vorkommnisse! Ich kann zu nationalen Politikern, die die Todfeinde des deutschen Bürgertums auf den Präsidentenstuhl des Deutschen Reichstags bringen, kein Vertrauen haben.“ (Stürmischer Beifall.)

Den weiteren Ausführungen des Freiherrn von Heyl sei noch folgendes entnommen:

„Die letzten Jahre haben uns unerfreulich oft Gelegenheit gegeben, die Politik der Reichstagsfraktion zu beobachten. Hoffen wir, daß die innerhalb des festgesetzten preussischen Staatscharakters sich betätigende Landtagsfraktion nicht abwärts! Der Freisinn, der die Unterfraktion der Reichstagsfraktion findet, hat es verstanden, die Sozialdemokratie in die Front einzugliedern. Der sozialdemokratische Führer Reimert in Saarbrücken hat unter Eid ausgesagt, daß man in Saarbrücken nationalliberal gewählt habe, nachdem die Nationalliberalen in Köln das Eintreten für die Sozialdemokratie beschlossen hatten. Ich erinnere Sie an Ihre Protestresolution nach der Wahl von Bebel und Scheidemann durch die nationalliberale Fraktion; Sie erblickten darin mit Recht ein Abweichen von den vaterländischen Grundsätzen unserer Partei. Eine Reihe nationalliberaler Abgeordneter hat bei den Stichwahlen verbindende Erklärungen zugunsten der Sozialdemokratie abgegeben, und die Reichstagsfraktion fand darin nichts, wie sie sich auch nicht bemüht fühlte, gegen den Abgeordneten Koelsch einzuschreiten, der seiner Verpflichtung gegenüber der Sozialdemokratie nachkam und im Reichstage dagegen protestierte, daß dem Militär der Besuch sozialdemokratischer Wirtschaften verboten ist. Die Tendenz ist ganz zweifellos eine indirekte Großblöckigung. Daß der Freisinn, der aus der Hauptwahl ohne Mandat hervorgegangen und mit der Sozialdemokratie aufs engste verbunden ist, kein geeigneter Verbündeter ist, das beweist die Reihe der verhängnisvollen Mißgriffe der nationalliberalen Fraktion. Wir müssen mindestens zugeben, daß wir mit den Konservativen in nationalen und wirtschaftlichen Fragen einer Meinung sind; in dem Maße aber, als man mithilft, die Konservativen zugunsten der radikalen Linken zu dezimieren, in demselben Maße wächst der Einfluß der Sozialdemokratie. Es ist eine Taktik, für die uns alle Begriffe fehlen! ... Bismarcks Verhalten bei der Präsidentenwahl ist Zeugnis genug dafür, daß er die Formel „Von Bismarck bis Bebel“ künftighin nicht mehr als Unfug bezeichnen wird.“

Die schleswig-holsteinischen Kirchenbehörden und das Dänentum.

Wie erinnert, hatte Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein in der Debatte zur Dänen-Interpellation darauf hingewiesen, daß die Leitung der Kirchenbehörde in Schleswig-Holstein viel Schuld an den bestehenden Zuständen trage. Diese Beschuldigung hat bereits dazu geführt, daß seitens des Kultusministeriums Erhebungen veranlaßt worden sind. Bekanntlich wird in Nordschleswig in den meisten Kirchen dänisch gepredigt, auch die Kirchenkollegien sind dänisch

gestimmt. Es ist darüber Beschwerde geführt, daß die Kirchenkollegien Einspruch erhoben hätten gegen das Ausstellen von Gedenksteinen zur Erinnerung an 1864 und daß das *Rechtsforum* in diese Einsprüche *interfieri* habe. (!) Es wird auch behauptet, daß die Landräte und die Kirchenbehörden nicht Hand in Hand arbeiten. Eine weitere Folge der Herrenhausinterpellation wird die schärfere Überwachung der dänischen Agitatoren sein, auch dürfte der Einwanderung von Reichsdänen in Zukunft insofern Schwierigkeiten gemacht werden, als von ihnen die Verpflichtung verlangt wird, in keiner Weise antideutsche Politik zu treiben. Daß die dänisch gesinnten Nordschleswiger Beziehungen zu Dänemark unterhalten, läßt sich nicht vermeiden.

Weitere Rechtsbeschränkungen der Deutschen in Rußland.

„Rusloje Slowo“ teilt mit, daß auf Anregung des Generalgouverneurs von Kiew Trepoff das russische Ministerium des Innern mit der Ausarbeitung eines Gesetzes beschäftigt ist, das die Rechte der Deutschen auf Landwerb in Litauen und Ruthenenland beschränkt. Die Anregung gab der Generalgouverneur von Kiew durch Veranlassung der Nationalisten im Ruthenenlande, die darüber Beschwerde führten, daß angeblich die besten Stücke Land von den Deutschen aufgekauft würden.

Das Gesetz soll auch auf Polen und Tschechen ausgedehnt werden.

Die russischen Getreidezölle und unsere Ausfuhr.

Man schreibt uns: Die Tatsache, daß schon in kürzester Zeit die von den russischen Parlamenten beschlossenen Getreidezölle zur Einführung gelangen werden, tritt bereits jetzt in der Gestaltung unserer Ausfuhr an Getreide stark in die Erscheinung. Es ist in den letzten Monaten die noch zur Verfügung stehende Zeit der Zollfreiheit dazu benutzt, um möglichst große Mengen Getreide nach Rußland auszuführen. Während in den Monaten Januar-April des Jahres 1913 rund 600 000 Doppelzentner Roggen nach Rußland ausgeführt wurden, beläuft sich die Ausfuhr in den ersten vier Monaten dieses Jahres auf 1,3 Millionen Doppelzentner; sie hat sich mithin mehr als verdoppelt. An Weizen wurden in den ersten vier Monaten des vergangenen Jahres 54 000 Doppelzentner nach Rußland ausgeführt, in diesem Jahr 172 000 Doppelzentner. Die Ausfuhr von Hafer stieg von 126 000 Doppelzentner im Januar-April 1913 auf 185 000 Doppelzentner im Januar-April 1914. Diese stark gesteigerte Ausfuhr deutet darauf hin, daß der deutsche Getreidehandel damit rechnet, daß mit der Einführung der neuen Zölle die Ausfuhr nach Rußland ihr Ende erreichen wird.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz ist mit dem Kommandierenden General Deimling und den Generalstabsoffizieren am heutigen Freitag von Straßburg aus gegen 8 Uhr im Automobil ins Gelände gefahren. Nach der gestrigen Ankunft des Kronprinzen am Spätnachmittag sammelte sich vor seinem Absteigequartier im Hotel zur Stadt Paris ein zahlreiches Publikum an, das trotz der Bemühungen der Polizei, die Menge in Bewegung zu halten, nicht vom Fleck wich. Als der Kronprinz den Balkon betrat, wurde er mit stürmischen Hochrufen begrüßt und dankte mit Verneigungen nach allen Seiten.

Ueber das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz wurde am Donnerstag in der „Landeszeitung für beide Mecklenburg“ folgendes offizielle Bulletin ausgegeben: Das Befinden des Großherzogs ist weiterhin verhältnismäßig gut. An einer Stelle der linken Wade ist eine Vereiterung des Thrombus in den Krampfaderen eingetreten. Der Citer wurde heute durch einen Einschnitt entfernt. Temperatur und Puls sind normal.

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck untersagt.)

Neues zur Vorgeschichte der Emser Depesche.

Die gewitterschwülen Emser Tage des Juli 1870, dies Vorspiel des deutsch-französischen Krieges, stehen seit langem im Brennpunkt der geschichtlichen Forschung; doch ist eine genaue Darstellung dieser ebenso interessanten wie komplizierten diplomatischen Vorgänge eine sehr schwierige Aufgabe, die nun der bekannte Historiker Prof. Richard Fester zu lösen unternimmt. Im neuesten Heft der „Deutschen Rundschau“ beginnt er eine eingehende Darstellung der politischen Verwicklungen, die dann ihre gewaltsame Lösung in der Emser Depesche fanden, und bietet besonders zum ersten Male eine genaue Chronologie der einzelnen Ereignisse, wobei ihm die glückliche Erhaltung des Zulußabplans eines Kurzbuches von 1870 genaue Anhaltspunkte für die Wahl der Züge gibt, mit denen die Staatsmänner und ihre Kurriere reisten.

Mit dem Bekanntwerden der Zusage des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, die Kandidatur für den spanischen Thron anzunehmen, mit dem Anruf der Zeitungsverkäufer auf der Madrider Puerta del Sol: „¡Dí! ¡Dí! ¡Dí! Siga Meringal!“ beginnen die dramatischen Vorgänge, die folglich durch den bestigen vom Herzog von Grammont eingeleiteten französischen Pressfeldzug gefährlich aufgepöpst werden. Es war ein Fehler Bismarcks gewesen, zu fest mit der Wahl Leopolds zu rechnen, während die Kandidatur des Hohenzollern eigentlich recht unsicher war und dann auch durch die Vertagung der Cortes völlig in Frage gestellt wurde. Doch wurde von preussischer Seite dieser Fehler wieder gut gemacht, indem Bismarck bereits am 5. Juli mit rascher Frontveränderung die Kandidatur entschlossen aufopferte und sich auf die Rolle eines passiven Zuschauer zurückzog. Es wäre also noch eine Beilegung der Krise möglich gewesen, wenn nicht in Frankreich durch die Haltung der Presse bereits die öffentliche Meinung zu aufgeregter Wut und so die Antwort der französischen Regierung an die preussische statt eines mäßigen einen drohenden Ton erhalten hätte. Wie aber kam es nun, daß die entscheidenden Verhandlungen sehr gegen Bismarcks Absicht nicht in Paris, sondern in dem östlich und sachlich am meisten exponierten königlichen Hauptquartier in Ems geführt wurden? Die Erklärung dafür findet Fester in dem völligen Versagen des preussischen Votschafters Werther, der sich gleich bei den ersten Verhandlungen bereit erklärte, „die ihm gemachten Mitteilungen zur Kenntnis des Königs zu bringen“, und sogar schließlich das unglaubliche Versprechen gab, „in Ems an seinem Teile alles zu tun, daß der König seinen Verwandten zum Verzicht auf die

spanische Krone bestimme.“ Es widersprach allen konstitutionellen Gepflogenheiten, daß sich die französische Regierung durch Werther direkt an die Person König Wilhelms wendete; der Votschaftler hätte unbedingt auf seinem Posten in Paris bleiben und den Bescheid seiner Regierung abwarten müssen. Bismarck ließ ihm denn auch am 5. Juli durch Abeken befehlen, unter allen Umständen auf seinem Posten zu verharren. Da das Telegramm aber erst um 7 Uhr abends abging, sah Werther bereits seit zwei Stunden in der Bahn auf dem Wege nach Ems. Durch diesen unüberlegten Schritt kam es denn überhaupt zu den Emser Tagen und konnte es geschehen, daß der König „ohne ministerielle Befehlsgestaltung“ tagelang hochpolitische „Gepräche“ führte, die doch entscheidende Verhandlungen waren, obgleich Bismarck harntätig daran festhielt, ihren offiziellen Charakter zu leugnen.

Künstliche Höhensonne als Heilmittel gegen Tuberkulose.

Im Laufe der letzten Zeit hat man mehr und mehr von den Erfolgen gehört, welche in Hochgebirgsorten mit der Sonnenbestrahlung bei der Behandlung von Knochen- und Gelenktuberkulosen, besonders im Kindesalter, erzielt worden sind. Das Bedenken, das darüber hat man aus der Unstalt des Dr. Koller in Vevrin (Schweiz) gehört.

Jahreszeiten, Gitterungen verschwanden durch die Sonnenlichtbestrahlungen, Fiebern verschloffen sich, Abzesse heilten zu. Das Studium der Strahlenwirkung lehrte, daß es vornehmlich die kurzwelligigen, ultravioletten Strahlen des Sonnenpektrums waren, welche eine lebhafteste Reaktion in dem bestrahlten Organismus hervorriefen. Aber nur in der Höhe des Hochgebirges ist eine derartige Wirkung zu erzielen; denn hier strahlt das Licht mit voller Kraft, je weiter es talwärts strömt, werden einige seiner Bestandteile — vor allem die ultravioletten Strahlen — vom Staub und der Feuchtigkeit der Luft absorbiert. Die Sonne der Ebene ist also für Heilwirkungen dieser Art nicht mehr tauglich. Es galt diesem Mangel auf irgend eine Weise abzuheben und für die vielen, die in absehbarer Zeit nicht in der Lage sein werden, eine langanhaltende Kur im Hochgebirge durchzumachen, einen Ersatz zu schaffen. Einen solchen liefert uns die Elektrotechnik durch die Verteilung von elektrischen Lampen, die das Sonnenlicht an Zusammenfügung und Intensität imitieren. Zunächst dient eine besondere Konstruktion von Hohlglühlampen dazu, deren Licht durch Hohlspiegel konzentriert, auf den zu bestrahlenden fällt. Das Hohlspiegel eignet sich vor allem dann, wenn man auf tuberkulöse Herde, die auf oder unter der Haut lokalisiert sind, einwirken will. Während die ultravioletten Strahlen, die in diesem Hohlspiegel sehr reichlich sind, hauptsächlich die an der Oberfläche liegenden Herde beunruhigen, nicht aber in die Tiefe dringen, befürchten dies andere langwellige Strahlen. Eine andere

Form der Anwendung, die „künstliche Höhensonne“ genannt, ist die an ultravioletten Strahlen überreiche Quarzlampe, deren Pole durch Quarzsilberfäden gebildet werden. Durch eine geeignete Verbindung zweier solcher Lampen kann man den Patienten von allen Seiten bestrahlen. Die künstliche Höhensonne kommt überall dort zur Anwendung, wo man eine Allgemeinbestrahlung des Körpers beabsichtigt. Die Bestrahlung mittels dieser künstlichen Lichtquellen steht, wie neuere Untersuchungen aus der Pulvischen Klinik in Heidelberg zeigen, in keiner Weise der Sonnenstrahlung nach. Die Reaktionen der Haut und des Körpers sind die gleichen, und auch die Heilerfolge lauten vielversprechend. Natürlich bildet die Strahlentherapie kein Allheilmittel gegen die Tuberkulose. Allein bei vorsichtiger Auswahl passender Fälle dürfte es gelingen, zahlreichen Kranken Genesung zu bringen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Nachfolge Schuch's. Die Generaldirektion der Kgl. Hoftheater in Dresden gibt bekannt, daß mit dem Generalmusikdirektor Dr. Muck Verhandlungen im Gange sind, um diesen ausser für die Dresdener Königl. Hofoper zu gewinnen. Da Dr. Muck jedoch noch für einige Zeit für Amerika gebunden ist, können die Verhandlungen zurzeit noch zu keinem endgültigen Abschlusse gelangen.

Eine rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät in Halle? Das preussische Kultusministerium plant, wie aus Halle berichtet wird, nach dem Rücktritt des Nationalökonomischen Professors A. Conrad das nationalökonomische Lehrfach an der Universität Halle von der philosophischen Fakultät zu trennen und in Zukunft der juristischen Fakultät zuzuwenden. Damit würde die Einrichtung rechts- und staatswissenschaftlicher Fakultäten, die an den süddeutschen Universitäten seit langem bestehen, in Preußen aber erst in Kiel und Göttingen durchgeführt ist, eine weitere Ausgestaltung erfahren.

Das Ergebnis des Preisausschreibens der Gruppe „Statistik“ der wissenschaftlichen Abteilung der Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913 ist folgendes: Für Aufgabe 1: Welche statistischen Grundlagen sind zur Aufstellung von Bebauungsplänen für größere Städte erforderlich? Dr. Ing. Heilige, thal-Essen und Paul Stegemann-Charlottenburg; für Aufgabe 2: Die Rentabilität der Wohnhäuser in den Städten. Dr. Haberlin-Leipzig; für Aufgabe 3: Bestallbanten und Verkaufsbauteile. Regierungsbaumeister Otto Eigen-Halle a. Saale-Eröllau; für Aufgabe 5: Geschichte des Baugewerbes in Deutschland (nach den Berufs- und Betriebszählungen) Dr. Willy Krebs-Berlin-Steglitz, Dr. phil. Rich. Herbst-Leipzig und Dr. phil. Georg Prenger-Brandenburg a. H., für Aufgabe 6: Die Schwankungen des Straßenbahnverkehrs nach Wochentagen und Tagesstunden Dr. Joh. Müller-Halle und Dr. phil. Richard Herbst-Leipzig.

**** Rote „Erfolge“.** Die sozialdemokratische Partei für den Reichstagswahlkreis Solingen hat am Himmelfahrtstage ih^{rer}

75000, 2 zu 50000, 2 zu 40000, 4 zu 30000, 2 zu 15000, 30 zu 10000, 53 zu 5000, 722 zu 3000, 1474 zu 1000, 2093 zu 500 M,

233 152 289 [1000] 338 [1000] 70 471 531 50 642 725 36 68 805 51 [1000]
53 [500]

Einwandfreie Nahrungsmittel für Zuckerkrankhe:

Primär-Mehl (10% Kohlehydrate!), echt. Brotgeschmack, zum Selbstbacken,
Diabetiker-Mehle zu Saucen, Suppen, Gebäck, Nudeln,
Keks, Zwieback, Makronen, Marmeladen,
Konfekt (3% Kohlehydrate!), **Liköre usw. usw.**

Verlangen
Sie
Prospekte!

Universum-Drogerie B. Sniegocki, Posen,
Ritterstraße 38.

Druckfehlerberichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 15. Mai 1914 über die Aus-
losung von Rentenbriefen zum 1. Oktober 1914 (Nr. 229 des Posener
Tageblatts vom 17. Mai 1914) ist zu lesen:

bei 1, 4%ige Rentenbriefe

Tit. A Nr. 12 085 für 12 088.

Posen, den 27. Mai 1914.

**Königliche Direktion der Rentenbank
für die Provinz Posen.**

Posener Straßenbahn

Unser Bureau bleibt am
Pflingstsonntag geschlossen. Wir
erfuchen daher, Abonnements
pro Juni schon am Sonnabend
zu lösen. [2585]

**Großes
Apollo-Theater**
Direktion R. E. Wersich
Posen
Bäckerstraße 17 (früher Lambert's Festsaal) Ritterstraße 15
Eröffnung des Sommer-Theaters
Pflingst-Sonntag, den 31. Mai 1914.
Tägl. abends 8 Uhr: Gr. Vorstellung.
Sonn- und Festtags nachmittags 4 Uhr:
Gr. Militär- u. Familien-Vorstellung.
Gastspiel
des Wiener Operetten-
u. Parliana-Ensemble.
Dir. Ferry Rosen.

„Die unmoralische Wohnung“ Schwank in 1 Akt
von Alex. Engel.
Brillanter Soloteil!
„Eine göttliche Nacht“ Operette in 1 Akt u.
1 Vorspiel v. Ostal.
Nach der
Vorstellung **Cabaret** in dem neuen
„Münchener Künstler-Kaufhaus“ Restaurant
[2596]

Dampferfahrten Radojewo-Owinst-Trupp-Übungsplatz
1., 2. und 3. Pflingstfeiertag:
Abf. Große Schleife 900 vorm., 300 nachm.
Trupp-Übungsplatz 1100 „ 645 „ [2595]

Englischer Hof Anerkannt gutes, ruhig.
Famil.-Hotel u. Pens. im
Kurzentrums-Angeheim.
Lage: Garten, El. Licht,
Omnibus. Maß. Preise.
Bad Kissingen

Bekanntmachung.

Am Freitag, dem 5. Juni d. J., 6 Uhr nachm.
findet im Zwischenjale der Königl. Akademie in Posen
eine Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für
Kunst und Wissenschaft in Posen statt.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts für 1913.
2. Abnahme der Rechnung für 1913.
3. Haushaltsanschlag für 1914.
4. Programm für 1914.
5. Wahl der Vorstandsmitglieder.
6. Verschiedenes.

Posen, den 26. Mai 1914.

Der Präsident.
Schwartzkopff.

Bilanz am 31. Dezember 1913.

Aktiva.			Passiva.		
	N	Pf		N	Pf
1. Kassa-Konto, Bestand	124	36	1. Geschäftsguthaben	3	596
2. Bankguthaben	2	657	der Mitglieder		50
3. Immobilien-Konto					
Bestand	300	—			
4. Gewinn- und Ver-					
lust-Konto	514	59			
	3	596		3	596

Mitgliederzahl Ende 1912 33.
Mitgliederzugang in 1913 24.
Mitgliederabgang in 1913 7.
Mitgliederzahl Ende 1913 50.

Die Geschäftsguthaben der Genossen haben sich im Laufe des Ge-
schäftsjahres 1913 um M. 1129.05 vermehrt. Im gleichen Zeitraum
haben sich die Haftsummen der Genossen um M. 5100 vermehrt, so-
dass am Schlusse des Geschäftsjahres 1913 sämtliche Genossen für
M. 15 000.— Gesamtsumme aufkommen hatten. [6056]

Posener Gartenstadtgenossenschaft
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Brunne. Loebe. Conrad.

Brunnenbau

und Bohrwerk
R. Wackernagel, Zabikowo bei Posen
Fernsprecher Nr. 6.
Bohr-, Abessinier- und Senkbrunnen,
Reparaturen billigst.
Wasserbeschaffung unter Garantie

Hermann Janke's
weltberühmter
Haar-Farbe-Wiederhersteller.

Ein ausgezeichnetes Mittel gegen das Ergrauen der Haare
Bestes, absolut unschädliches Haarfarbe-Mittel. Es ver-
fehlt niemals, den grauen Haaren ihre jugendliche Farbe und
Schönheit wiederzugeben. In Flaschen à 3,50 Mark bei
Paul Wolff, Wilhelmplatz 3.

Versicherungs-Gesellschaft

(Unfall, Haftpflicht, Feuer und Nebenbranchen)

sucht organisatorisch und akquisitorisch besonders begabten,
repräsentablen, fleißigen Herrn, durchaus einwandfreien Charakters
und tadellosen Rufes zur Bearbeitung eines großen Teiles der
Provinz Posen.

Eventuell findet auch Nichtfachmann, der Neigung für die
Affekuranz hat und über gute Beziehungen verfügt, Berücksich-
tigung. (Ausbildung wird unentgeltlich erfolgen.)

Denkbar beste Position für geeignete Persönlichkeit.
Diskretion wird zugesichert und verlangt.

Gest. ausführliche Offerten mit Referenzen erbeten unter
Nr. 6059 an die Exped. d. Bl.

Bürsten

aller Art liefert vorteilhaft
Bürstenmacher
A. Nicklaus, St. Martin-
strasse 45.

Detektiv-
Auskunftei
Posen, „Greif“ Bromberg,
Viktoriastr. 4, Bahnhofstr. 11
Ermittlungen, Auskünfte, Beobacht.

Alfa-Laval

Hand-Separatoren

über
1 1/2
Mill.
Stück
ver-
kauft.
Über
900
Erste
Prei-
se.

Neuestes Modell mit be-
deutend erhöht. Leistungen
bei schärfster Entrahmung
Milch-Vormärmer
und -Erhitzer, Milch-Kühler,
Milch-Transport-Mannen,
Buttermaschinen,
Butterfässer sowie sämtl.
Molkerei - Maschinen und
-Geräte.
Original-Reserveteile
Separatoren-Oel
empfiehlt

Max Kuhl, Posen
Eisengiesserei, Maschinen-
fabrik und Kesselschmiede.



Merinofleischschaf-
Stammherde
Bankau
bei Post u. Bahnhof, Warlubien
Wpr. Telefon 4.
Sonabend, den 4. Juli 1914,
mittags 3 Uhr:

Auktion

über ca. 50 sprungfähige,
meistens ungehörte, sehr
frühreife und fleischwüch-
sige Böde in eingetragten Preisen.
Zuchtichtung: Großer, tiefer,
schwerer Körper mit langer, edler
Wolle.

Die vielfach prämierte Herde
kann jederzeit besichtigt werden.
Züchter der Herde: Herr
Schäferdirektor **Neumann** in
Freienwalde a. d. Oder. [1221 b]
Bei Anmeldung Führer
bereit Bahnhof Warlubien.
Abnahme der Böde und Aus-
gleich des Betrages nach Über-
einkunft.

C. E. Gerlich.

ALT-POSEN

Vergnügungspalast
Varieté
Täglich 8 Uhr:
Das herrl. Mai-Programm.
12 neue Nummern.
Dazu 2 Kapellen-
Konzert.
Man verl. Vorzugskarten.

PALAIS DE DANSE

Täglich **Moderne Tänze**
Tanzführ.
11 1/2 Uhr. Auftr. v. Tanzr.
Hausballett.
2 Kapellen Weltstadt-
betrieb.

Parkrestaurant Solatsch.

Ersten und zweiten
Pflingstfeiertag:
Großes Militär-Frühkonzert
Anfang 6 Uhr.
Großer Godelbetrieb.
25971 Franz Miody.

Hotel u. Weinhandlung

Goerlt
in Schweren
empfiehlt sich Ausflüglern, Ge-
sellschaften und Vereinen als
angenehmer Aufenthalt.
Saal und Gesellschaftszimmer
jederzeit zur Verfügung.

Restaurant Hopfenblüte

Wallischei 76.
Neuschilde Damenbedienung.

25 000 Mark

werden zur Ablösung einer zweiten
Hypothek zum 1. Juli d. J. auf
ein Grundstück in der St. Martin-
straße gesucht. Off. unt. W. G.
1207b an die Exped. d. Bl.

Seiraten Sie nicht

bevor üb. zukünft. Person u.
fam. über Mitgl. Vermög.
Ruf, Vorleben genau infor-
miert sind. Diskrete Spezial-
Ausf. üb. alles. Welt-Auskunftel
„Globus“, Berlin W 35.

Fichtennadel-Extrakt

für Bäder
in Gläsern à 12 6 3 Bäder
3,00 1,50 75 Pf.

empfiehlt **Paul Wolff, Drogen-**
handlung, Wilhelmplatz 3. [8019]

Gemeinde-Synagoge

(Neue Synagoge).

Fest-Andacht:

Sonabend, den 30. Mai, abends

9 Uhr.

Sonntag, vormittags 9 1/4 Uhr,

mit Predigt,

nachmittags 4 Uhr,

abends 9 1/2 Uhr.

Montag, vormittags 9 1/4 Uhr mit

Geleugendfeier und Predigt

nachmittags 4 Uhr,

abends 9 1/2 Uhr.

Andacht:

An den Wochentagen: morgens

6 Uhr,

abends 7 1/2 Uhr.

Landwirte,

züchtet und mäht nur mit

Schweizerische

Lactina Panchaud.

Fabrik in Kehl a. Rh.



Bestes Milcherfakmittel

für die natürliche Milch, zur Auf-

zucht von Jungvieh, Kälbern,

Ferkeln, Biegen und Lämmern

Bedeutende Ersparrisse.

1 Liter Lactina-Milch

kostet nur 3 3/4 Pf.

Wiederverkaufsstellen evtl. Kreis-

vertretungen werden zu günstigen

Bedingungen abgegeben.

Wo sind Ihre Haare?

Sie sollen nicht im Kamme
sitzen, sondern auf Ihrem Kopfe!

Wenn Sie merken, daß Ihnen die Haare ausgehen, brüchig oder
grau werden, machen Sie allabendlich eine Kopfmassage mit
Klepperbeins Kopfauszug. Originalflasche M. 2.— und 3.50.—
Dadurch stärken Sie Ihre Kopfnerven und infolge dessen erzielen Sie
einen kräftigen Haarwuchs, denn der meiste Haarichmund beruht auf
dem schwächlichen Zustand der Kopfnerven! Außerdem ist eine
Kopfen-Kopfmassage wunderbar erfrischend und angenehm! — Gegen
die lästigen **Kopfschuppen** mache man wöchentlich mindestens einmal
vor der Kopfen-Kopfmassage eine Waschung mit **Klepperbeins**
Wacholder-Teerseife, Stück 50 Pf., 3 Stück M. 1.40. Die beste
Shampoo-Seife für das Haar! Bei besonders sprödem
Haar fette man das Haar nach der Kopfen-Kopfmassage mit **Klepper-**
beins Kopfen-Extrakt-Haarnährstoff nach. Büchse M. 0.75
und 1.50, die Haarpomade par excellence.

Zu haben bei **Albert Schusel, Westend-Drogerie, in Pleschen**
bei **F. Heyducht, Central-Drogerie.**

Sauge- und Druckpumpen

Diaphragma und Centrifugalpumpen

Komplette Pumpenanlagen

für Hand, Göpel u. andere Betriebe,

Reservoirs usw. empfehlen

Gebrüder Lesser, Posen

Maschinenfabrik.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Brüssel 1910: 3 Grands Prix Turin 1911: 3 Grands Prix

Buenos Aires 1910: 2 Grands Prix

LOKOMOBILEN UND DRESCHMASCHINEN

Komplette Dampfreschätze neuester Ausrüstung mit Patent-
Selbsteinleger, Patent-Selbstbinderpresse, autom. Körnerwage und
Sackheber, Patent-Spreublaser, Kurzstrohlaser und Ballenheber.
Über 20 000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb gewährleistet
die Güte der aus mehr als 30 jäh. Erfahrung im Dampf-
Dreschmaschinenbau hervorgegangenen Bauart.

FILIALE Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 35

Aufteilung.

Das Rittergut **Mohtalen im Kreise Mohrungen**, Bahn-
station Christburg, ca. 505 ha groß, soll durch Vermittlung der
Königl. General-Kommission in Rentengüter in Größe von 12—25 ha
und einige Arbeiterrentengüter aufgeteilt werden. Außerdem verbleibt
ein ebenfalls zu verrentendes Restgut von ca. 200 ha mit zum Teil
ganz neuen Gebäuden, voll besetzt mit Inventar. Gebäude werden
auf Wunsch aufgebaut oder können von den Käufern selbst aufgebaut
werden. Bauverfahren unentgeltlich. Mohtalen hat größtenteils guten
abtraglichen milden Lehmboden, ist bis auf ca. 8 ha kleeartig und ist
systematisch drainiert. Wiesenverhältnis günstig.
Mohtalen hat Chauffee und liegt an der im Bau begriffenen
Bahnlinie Riesenburg—Miszwalbe; Vollbahnhof voraussichtlich am
Ort. Entfernung der Schule ca. 800 m, der Kirche ca. 2 km. Be-
leuchtung zu 3/4 bzw. 2/3 des Taxiwertes durch die Königl. Renten-
bank. Restkaufgelder unter günstigen Bedingungen 10 Jahre unkündbar.
Besichtigung jederzeit gestattet. Anfragen an die

Königl. Spezialkommission Königsberg, Krugstr. 1a,
an Herrn Rittergutsbesitzer **Biher**, Mohtalen bei Alt-Christburg,
Herrn Kaufmann **Bruno Diegner**, Danzig, Vorstädtischer
Graben 37.

Gelegenheitskauf.

Gut, 3 km Chauffee zur Kreis- und Garnisonstadt,
mit höheren Schulen, 1000 Morg. einchl. 60 erfl. Wiesen, 90 Weide-
garten, 80 Schlag. Wald. Rest milder Weizen- u. Rübenboden. Lange
Jahre in einer Hand. Gebäude alle massiv, rot gebedt. Jmb. 27 Pferde,
90 Kinder, 60 Schweine, 60 Schafe. **Herrenhaus im großen Park.**
Hypotheken fest. Preis spottbillig nur 375 000 Mk. Ang. 80- bis
100 000 Mk. bar. Ernstliche Käufer können sofort besichtigen und
erhalten Näheres durch den allein Bevollmächtigten **Erhard Sommer,**
Rastenburg Offpr., Poststr. Nr. 20. Telefon 135. ff. Ref. [5 1019]

Schiffskatastrophe an der Ostküste von Kanada.

Zusammenstoß eines Passagierdampfers mit einem Kohlendampfer in zehn Minuten gesunken. — 1000 Tote.

An der Mündung des St. Lorenzstromes in den atlantischen Ozean, nicht weit von Quebec, der Hauptstadt der gleichnamigen kanadischen Provinz, hat sich in der Nacht zum Freitag eine Katastrophe ereignet, die nach den bisher vorliegenden Meldungen etwa sechshundert Menschen das Leben gekostet hat. Der der kanadischen Eisenbahngesellschaft gehörende Dampfer „Empress of Ireland“ ist in dichtem Nebel mit einem Kohlendampfer zusammengestoßen und innerhalb zehn Minuten gesunken. Zunächst hieß es in einer Meldung, die wir heute vormittag durch eine Sonderausgabe verbreitet haben, daß der Dampfer an einen Eisberg angerannt sei, daß er also das gleiche Schicksal gefunden habe, wie das Riesenschiff „Titanic“, bei dessen Untergang bekanntlich über tausend Personen umgekommen sind. Ganz so furchtbar ist die Katastrophe nun nicht geworden; und es bewahrheitet sich auch nicht, daß der Zusammenstoß mit einem Eisberg erfolgt sei; auch die in einer zweiten Meldung verbreitete Besart, daß ein deutsches Schiff, der Lloyd-Dampfer „Hannover“, untergegangen sei, hat sich als falsch erwiesen. Erst im Laufe des Nachmittags trafen Meldungen ein, die das Unglück zuverlässig zu schildern scheinen, soweit das bei der Schnelligkeit, mit der Katastrophen sich ereignet hat, möglich ist. Diese Meldungen lauten:

Quebec, 29. Mai. Der Dampfer „Empress of Ireland“ ist im St. Lorenz-Strom auf der Höhe von Fatherpoint nach einem Zusammenstoß mit dem Kohlendampfer „Storestad“ gesunken. Zunächst war der kanadischen Regierung gemeldet worden, es handle sich um den Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hannover“. Gegen 3¼ Uhr morgens war von Fatherpoint aus auf der Unglücksstelle der Regierungsdampfer „Senreka“, umgeben von Rettungsbooten, sichtbar. Von dem untergegangenen Dampfer war nichts mehr zu sehen.

Quebec, 29. Mai. 350 Ueberlebende der „Empress of Ireland“ sind in Rimonski gelandet. Anzeichen deuten auf schwere Menschenverluste hin. Die Zahl der Umgekommenen beträgt wahrscheinlich über sechshundert. Der

Zusammenstoß fand bei dichtem Nebel statt. Das Schiff sank binnen zehn Minuten.

Aus weiteren Nachrichten geht hervor, daß der Dampfer mit 200 Mann Besatzung und etwa 1200 Fahrgästen an Bord am Donnerstag in Quebec in See gegangen ist. Es war ein Schiff von 14 000 T. Gehalt, das für insgesamt etwa 1600 Fahrgäste Raum bot. Andere Meldungen geben die Zahl der Fahrgäste erheblich höher an; man wird abwarten müssen, bis sich hierüber genaues feststellen läßt. Soviel aber ist sicher, daß diese Katastrophe auf hoher See eine der größten und schwersten ist, die sich je ereignet haben. Vorläufig erscheint es rätselhaft, daß nicht mehr Personen gerettet werden konnten, da der Zusammenstoß verhältnismäßig nahe an der Küste geschah. Jedenfalls hat dichter Nebel das Rettungswerk sehr erschwert und außerdem wird die kurze Zeit, die zwischen dem Zusammenstoß und dem Untergang des Schiffes lag, die Aufregung und Angst unter den Fahrgästen so gesteigert haben, daß die Rettung von mehr Menschen nicht möglich war.

1000 Tote?

Eine kurz vor Schluß der Redaktion eingegangene Meldung gibt die Zahl der Opfer auf etwa tausend an.

New York, 29. Mai. Nach einem Funkentelegramm aus Rimonski sind bei dem Untergang der „Empress of Ireland“ etwa tausend Personen ums Leben gekommen. Dreihundert wurden gerettet.

Weitere Meldungen bejagen:

Quebec, 29. Mai. Der Kohlendampfer „Storestad“ ist gleichfalls gesunken. Der „Empress of Ireland“ hatte 707 Fahrgäste erster Klasse an Bord, darunter den Schauspieler Lawrence Irving sowie viele Angehörige der Heilsarmee.

Liverpool, 29. Mai. Herzzerreißende Szenen spielten sich vor den Geschäftsräumen der Kanada-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft ab, die von einer auf genauere Nachrichten hoffenden Menschenmenge belagert wurde.

Ein zweites Schiffsunglück.

New York, 29. Mai. An der Südküste von Südkalifornien sind Schiffsstrümmer gefunden worden, die zu der Annahme Anlaß geben, daß der Dampfer „Eudenhach“ mit einer Ladung Phosphatgestein auf der Fahrt von Tampa nach Baltimore mit seiner Besatzung von 28 Mann gesunken ist. (Weitere Nachrichten siehe dritte Seite dieses Blattes.)

Prinz Oskar in Bristow.

Folgendes Stimmungsbild aus Bristow, dem Landsitz der Eltern der Gräfin Ina Marie von Bassewitz, die sich mit dem Prinzen Oskar verlobt hat, bringen die „Medlenburger Nachrichten“:

In frisches Maiengrün und Zlieder getaucht, gewährt das idyllisch gelegene Herrschaftshaus des gräflich Wassewitschen Gutes Bristow in der Nähe des sich lang zwischen bewaldeten Höhen hinziehenden Malchiner Sees einen äußerst reizvollen Anblick. Es umfließt glückliche Menschen; denn in seinen Räumen weilt zurzeit der jüngste Kaiserjohn Prinz Oskar von Preußen, der dort in aller Stille seine Verlobung mit der anmutigen Gräfin Tochter Ina Marie v. Bassewitz feiert, nachdem sein hoher kaiserlicher Vater dazu seine Genehmigung und seinen Segen erteilt hat.

Seit längerer Zeit schon hat Prinz Oskar für die junge liebeswürdige Gräfin, die von 1908 bis 1913 zu den Ehren Damen seiner kaiserlichen Mutter zählte, eine stille Liebe im Herzen getragen, jetzt hat er das ersehnte Ziel erreicht; er darf seiner Herzensneigung folgen und ist ein glücklicher Mann. Und nicht minder glücklich und frohbewegt sind die junge Braut und ihre Familienangehörigen. Wer, wie der Schreiber dieser Zeilen, Gelegenheit findet, einen Blick in das sonnige Pfingstglück des Bristower Grafenhaus zu werfen, wird sich mitreuen müssen und wird herzlichen Anteil nehmen. In dem nahegelegenen Städtchen Teterow und in der ganzen Gegend erzählt freudestrahelnd einer dem andern: „Wissen Sie es schon, der Prinz Oskar hat sich in Bristow verlobt? Der Kaiser hat's genehmigt, denn die junge Gräfin hat ihm sehr gefallen und die Kaiserin hat die Verlobung der beiden warm befürwortet!“ „Ja“, jagte der Angehörige, ich weiß, heute reist der Prinz für einen Tag nach Berlin, er muß an der Parade teilnehmen, aber schon morgen kehrt er zurück, um im Elternhause seiner Braut das Pfingstfest zu verleben.“ Und dann hängt der Mehrwortsende daran eine Beschreibung von der stattlichen sympatischen Erscheinung des Hohenzollernjohnes und der liebenswürdigen Wesensart seiner Verlobten.

Oben von Teterow auf der neuerbauten Chaussee nach Bristow fährt, dem hübschen in größeren und kleineren Zwischenräumen aneinander die Postboten auf pinken Rädern vorbei, ihre Depeschenstaschen bergen die zahllos einkaufenden telegraphischen Glückwünsche für das Brautpaar und die Brauteltern. Das Telefon im Wirtschaftshaus zu Bristow ist fast ununterbrochen in Anspruch genommen; denn die Preise von nah und fern möchte natürlich alles recht eingehend wissen. Mit bekannter vornehmer Lebenswürdigkeit empfängt Gräfin Margarethe v. Bassewitz-Devesow die persönlich Vorprechenden und erteilt freundliche Auskunft. Ihr Gemahl ist nicht anwesend, er ist von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog nach Malchin zur Frühstückstafel befohlen worden, wo am heutigen Dienstag der feierliche Einzug des Großherzogspaares, verbunden mit Kreisel- und Sportturnier, stattfindet. Dort wird er gewiß ebenfalls viele Glückwünsche und Händedrücke entgegennehmen müssen.

Das schmucke Bristower Kirchlein aber wird im nahen Fest der Festzugausgießung viel frohe, dankerfüllte Herzen umschließen, und der Geistliche wird in seiner Pfingstpredigt sprechen von Segn und Liebe und Treue.

Der Streit im Hause Wagner

geht weiter. Jetzt werden die Erklärungen Siegfried Wagners vom Kapellmeister Franz Weidler, dem Gatten Isolde, in einem Protokollartikel beantwortet. Der Schwiegersohn der Frau Cosima erhebt darin die folgenden Gegenbehauptungen:

„1. Isolde wurde im Hause Wagners von ihrem Großvater, von Richard Wagner, von Frau Cosima nie anders als

das Kind Richard Wagners bezeichnet. 2. Erst 1913 beliebte es ihrem Bruder Siegfried, durch einen Anwalt seiner Schwester Isolde als „geb. v. Bülow“ mitteilen zu lassen, daß ihr keine Rechte an dem Erbe Wagners zustehen und das, was sie bekommen habe und bekommen werde, nur freiwillige Subsidien seien. 3. Mit keinem Gedanken und mit keinem Wort hat Isolde die Fiktion ihrer Jahresansprüche beanstandet oder gar hierwegen Klage erhoben.“

Nicht materielle Gründe haben, wie Kapellmeister Weidler erklärt, seine Frau zur Klagestellung veranlaßt. Für sie habe es sich in erster Linie darum gehandelt, festgestellt zu sehen, daß das, was Richard Wagner, was Frau Cosima selbst ihm und anderen so und so oft gesagt hätten, nicht unwahr sei, daß sie die Tochter Richard Wagners, und ihr Knabe sein einziger Enkel sei.

Daß Isolde wirklich die Tochter Richard Wagners sei, hat ihr Bruder eigentlich nie bestritten (was bei der Ähnlichkeit der Frau Weidler mit Wagner auch nicht leicht möglich wäre), er bestritt nur, daß Isolde vor dem Gesche die Tochter R. Wagners sei. Gerade in diesem Zwiespalt liegt das Unaufrichtige der ganzen Angelegenheit.

Ein neues Goldland.

Nach einer amtlichen Mitteilung des Gouverneurs von Britisch-Guayana ist es unzweifelhaft, daß die Welt um ein neues Goldland reicher geworden ist: an der Südgrenze Guayanäs, in der Nähe des Rupununi-Flusses sind anscheinliche Goldfelder entdeckt worden. Das Vorhandensein von Gold in jenen Gegenden kam erst zur Kenntnis, als vor kurzem zwei amerikanische Goldsucher in Georgetown den Antrag stellten, ihnen das Schürfrecht in gewissen Gegenden zu gewähren, die zwischen den Quellen des Takutu-Flusses und der Tukurutu-Berge liegen.

Die aufgefundenen Goldfelder befinden sich in waldreicher Gegend. Nach den Schürfergebnissen der ersten vorläufigen Versuche rechnet man auf sehr reiche Erträge. Schwierigkeiten bereiten einseitigen die ungenügenden Transportmöglichkeiten. Jenseits von Apocari ist der Rupununi in der Trockenzeit nicht mehr schiffbar, so daß die ganz im Winterland der Kolonie in unmittelbarer Nähe der brasilianischen Grenze liegenden neuen Goldfelder von der Küste aus nur sehr schwer und umständlich zu erreichen sind. Die Reise führt durch öde und unwirtliche Landstrecken. Es ist daher auch wahrscheinlich, daß nach Aufnahme einer regulären Ausbeutung des neuen Goldlandes der Transport und der Verkehr auf brasilianisches Gebiet übergehen wird; man wird zu den britischen Goldfeldern mit dem Dampfer den Amazonasstrom bis Manaoas hinauffahren und von dort längs des Rio Branco bis Boa Vista vordringen; dieses brasilianische Fort liegt nur etwa 90 Kilometer von dem neuen Dorado entfernt. Die Behörden von Britisch-Guayana treffen einstweilen Vorkehrungen, um einen Ansturm von Goldsuchern abzuwehren. Das Gouvernement weist in ausführlichen Warnungen darauf hin, daß nur größere, wohl-ausgerüstete und mit reichem Proviant versehene Expeditionen Aussicht haben, die Schwierigkeiten der Reise zu überwinden. Denn die Stätte der Goldfunde liegt in dem äußersten bisher völlig unerforschten Winkel des Winterlandes, in einem Gebiete, in dem Nahrungsmittel nicht zu erlangen sind. Die wenigen in jener Gegend hausenden Indianer führen ein kümmerliches Dasein; es sind Angehörige des Macuti-Stammes, die einen Dialekt karibischer Mundart sprechen. Man will auch Vorkehrungen treffen, um das Eindringen unerwünschter Elemente von der brasilianischen Grenze her zu verhindern. Grenzstreitigkeiten können nicht mehr entstehen, da die Grenzlinie erst vor kurzem durch eine britisch-brasilianische Kommission festgelegt wurde, so daß diplomatische Konflikte über die Staatszugehörigkeit des neuen Dorado ausgeschlossen bleiben.

Die neue Graudenz Handwerktammer.

die vor einiger Zeit für den Regierungsbezirk Marienwerder errichtet wurde, hielt am gestrigen Donnerstag unter dem Vorsitz des Staatskommissars, Regierungsassessors Dicken-Marienwerder ihre konstituierende Versammlung im Stadtorordnetenrathsaal in Graudenz ab, zu der als Vertreter der Staatsregierung Regierungspräsident Dr. Schilling-Marienwerder erschienen war. Vor der Sitzung hatte eine Aussprache über die

Wahl des ersten Vorsitzenden

stattgefunden. Als Kandidaten waren Stadtrat Spaende und der frühere Schlossermeister Rentier Hache, beide aus Graudenz genannt. Regierungspräsident Dr. Schilling führte aus, daß er sich in die Wahl nicht einmischen wolle; er bat die Versammlung, sich nur von sachlichen Gründen leiten zu lassen, insbesondere sich darüber klar zu sein, was es für das Handwerk bedeute, den richtigen Mann von vornherein an der Spitze der Kammer zu haben. Es wurde dann zunächst die Wahl von fünf Mitgliedern vorgenommen, die der Kammer zustehen. Aus der Wahl gingen Schlossermeister Hache-Graudenz, Schornsteinfegermeister Miel-Schlöchau, Schlossermeister Leinbaum-Marienwerder, Zimmermeister Holz-Bandsburg und Bäckermeister Brien-Briesen hervor. Die Wahl des Vorstandes der Kammer ergab, daß Schlossermeister Hache-Graudenz zum ersten Vorsitzenden mit 25 Stimmen von 26 Stimmen gewählt war. Stellvertretender Vorsitzender wurde Schlossermeister Gramberg-Graudenz, Kassierer Schuhmachermeister Kiemer-Graudenz, Beisitzer Photograph Gerdom-Thorn, Fleischermeister Hoffmann-Marienwerder, Schlossermeister Lange-Ronitz und Friseur Podlaß-Platow. Der erste Vorsitzende Hache, übernahm dann die Leitung mit Dankesworten für seine Wahl und dem Versprechen, stets für das Handwerk nach Kräften zu arbeiten und sich des Vertrauens würdig zu erweisen. Darauf hielt der Regierungspräsident eine Ansprache und schloß die den

Verbreitung der westpreussischen Handwerktammer.

deren Tätigkeit für die Provinz eine geeignete gewesen sei. Er zeigte sich aber mit den Jahren — die Kammer für Westpreußen wurde am 1. April 1900 ins Leben gerufen —, daß für den großen Bezirk eine Kammer nicht ausreichte. Namentlich wurde darüber gefaßt, daß die örtlichen Beziehungen der Kammer zu dem Handwerk des Regierungsbezirks Marienwerder fehle. Das war denn auch mit der Grund, daß auf Veranlassung der Regierung der Minister für Handel und Gewerbe die Bildung dieser neuen Kammer genehmigte. Der Regierungspräsident gab dann die Versicherung ab, daß er die neue Kammer stets fördern und ein harmonisches Arbeiten der Kammer mit der Regierung besonders herzlich begrüßen werde. Er schloß seine Ausführungen mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Nachdem Bürgermeister Gerloff für die Stadt Graudenz gesprochen und Herr Wittenberg-Stubm dem Regierungspräsidenten für sein Erscheinen und seine Worte gedankt hatte, wurde die Abendung eines Hulbigungstelegramms an den Kaiser und eines Begrüßungstelegramms an den Oberpräsidenten vom Jagow beschlossen. Es folgte die Wahl der verschiedenen Ausschüsse. Die Geschäftsordnung und Geschäftsanteile wurden nach dem Muster der Danziger Kammer angenommen. Mit der vom Regierungspräsidenten vorgeschlagenen

Anseinerandersetzung mit der Danziger Kammer

war die Versammlung einverstanden. Von dem Vermögen der Danziger Kammer erhält Graudenz 9432 M., die Danziger 7247 M. Von der Herausgabe eines eigenen Gewerblattes wurde auf Vorschlag des Regierungspräsidenten Abstand genommen, vorläufig soll das Danziger Organ mitbenutzt werden. Bezüglich der Westpreussischen Gewerbeblatte bemerkte der Regierungskommissar, daß diese ungeteilt in Danzig bleiben soll. Der Haushaltsplan der neuen Handwerktammer wurde auf 49 693 M. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Für anzustellendes Bureaupersonal mit einem Sekretär an der Spitze, der möglichst Jurist und Volkswirtschaftler sein und dessen Stelle sogleich ausgeschrieben werden soll, sind im Etat 10 800 M. pro Jahr vorgesehen. Insgesamt 41 602 M. sind durch Umlage innerhalb des Bezirks zu decken. Es werden zur Erhebung kommen 10 M. Beitrag für jeden Betrieb, 5 M. für jeden in einem beitragspflichtigen Betrieb beschäftigten Gesellen und 250 M. für jeden daselbst beschäftigten Lehrling. — Im Anschluß an die Sitzung der Handwerktammer fand noch eine Versammlung der fünf Abteilungen innerhalb des Kammerbezirks statt, um Vorstandswahlen unter sich vorzunehmen. Der erste Abteilungsbezirk (Thorn) wählte zum Vorsitzenden Gerdom-Thorn, der 2. (Graudenz) Sommerfeld-Graudenz, der 3. (Marienwerder) Hoffmann-Marienwerder, der 4. (Ronitz) Schlossermeister Lange und der 5. (Dt.-Krone) Podlaß-Platow.

Local- u. Provinzialzeitung.

Posen, 29. Mai.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unterf.)

Sonnabend, 30. Mai. 1431. Die Jungfrau von Orleans in Rouen als Zauberin verbrannt. 1525. Der Bauernführer Thomas Münzer zu Mühlhausen hingerichtet. 1527. Gründung der Universität Marburg a.L. 1640. Peter Paul Rubens, Maler,

Schluß des redaktionellen Teiles.

Zur Ernte

stellen wir

Scheunen jeder Art

aus jedem Material fertig.

Wir erbitten **schleunige** Aufgabe der Wünsche und Mitteilung, wann Fachmannbesuch zu kostenfreier und **unverbindlicher** Bauberatung erwünscht ist. Wagen von und zur Bahn erbeten.

Arthur Müller Act.-Ges., Charlottenburg 21

Telegramme: Feldscheune Charlottenburg. Telefon: Berlin Amt Wilhelm 786—790. Mehrere 1000 Bauten ausgeführt. „ 1000 Referenzen.

† Antwerpen. 1718. William Penn, Begründer von Pennsylvanien und Philadelphia, † Nishan. 1744. Alexander Pope, engl. Dichter, † Widenham 1778. Fr. Marie Aroniet de Voltaire, franz. Dichter, Philosoph und Geschichtsschreiber, † Paris. 1814. Erster Pariser Friede. 1816. Rob. Bruck, Dichter und Literaturhistoriker, † Stettin. 1840. Antonius Fischer, Erzbischof von Köln, † Jülich. 1851. Benno Erdmann, Philosoph, † 1861. Michael Fürst Gortschakow, russ. Feldherr, † Warschau. 1871. Leopold, Regent von Lippe, † Oberkassel. 1899. Emmerich Robert, Schauspieler, † Würzburg. 1901. Wilh. v. Bismarck, Staatsmann, † Varzin. 1904. Friedrich Wilhelm, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, † Strelitz. 1910. Oswald Zimmermann, antisemitischer Politiker, † Dresden.

Die Generalkirchen- und Schulvisitation im evangelischen Kirchenkreise Gnesen

fehte in den letzten Tagen ihre Tätigkeit in den nach Wöngrowitz zu belegenden Teilen des Kirchenkreises fort.

Sonntag, 23. Mai, war vormittags Festgottesdienst in Groß-Golle, nachmittags ein Nebengottesdienst in dem hierzu gehörigen, fast ganz polnisch-katholischen Städtchen Markt. Das an letzterem Orte für den Kapellenbau in Aussicht genommene Grundstück wurde besichtigt; hoffentlich werden die wenigen Vereinigten aber desto mehr der Stärkung bedürftigen evangelischen Deutschen dieses Ortes bald zu einem eigenen Gotteshaus kommen. An Ausschmückung der Kirche, der Häuser und der Straßen war sowohl in dem Markorte als auch in dem Städtchen, wie auch auf den sonstigen von Unterabteilungen der Kommission besuchten Dörfern das Mögliche geleistet worden. Sonntag, 24. Mai, wurde Schöffen besucht. Reizvoll liegt die evangelische Kirche dieses Städtchens oberhalb der Elba auf einem bewaldeten Hügel. Die Sakristei birgt noch Erinnerungen an die alte Zeit, wo hier einige polnische Adelsfamilien Schirmherren des evangelischen Bekenntnisses waren. Aber nicht nur diese Bilder zeugen davon, sondern eben auch noch einige Grabdenkmäler, die sich auf dem Platze der ehemaligen Kirche befinden. Die Inschriften weisen die Namen der Unruhs, Wieleski, Karczenko und Gortas auf. Diese gehörten teils dem kalvinischen Bekenntnis, teils dem böhmischen Bräuer an. Besonders für die letzteren war Schöffen von 1720 ab, als nach der Schlacht am Weissen Berge neue Verfolgungen der böhmischen Evangelischen begannen, ein vielerlehter Zufluchtsort. Auch als in den späteren Jahrzehnten neue Einwanderungsquellen vertriebener Böhmen nach Groß-Polen hinüberliefen, war für viele von ihnen Schöffen das Ziel. Böhmisches Brüder und Kalvinisten verschmolzen bald in eins. Längst sind diese Zeiten dahin, wo das Bestehen zahlreicher polnischer Evangelischer einen ständigen Widerspruch bildete wider die Gleichhebung zwischen polnisch und katholisch. Ein Teil dieser polnischen Evangelischen ist durch den Druck der auch in Polen häufigen Glaubensverfolgungen zum römisch-katholischen Bekenntnis übergetreten, ein anderer Teil hat sich allmählich verdeutschert, ein dritter endlich ist ausgewandert. Noch eine weitere Merkwürdigkeit weist Schöffen auf. Der evangelische und katholische Friedhof sind voneinander nicht nur benachbart — wie das ja auch anderwärts vorkommt — sondern sie sind auch mit einem gemeinsamen Zaune umgeben, und nur ein breiter Weg trennt sie voneinander. Einer der wenigen Überreste aus jener Zeit gegenseitiger Duldung und Verträglichkeit vor zwei bis drei Jahrhunderten, wo evangelische und katholische Geistliche sich gelegentlich bei Begräbnissen gegenseitig vertraten!

Montag, 25. Mai, wurde eine ebenso alte Gemeinde besucht, Niewier. Das hat nichts mit dem heutigen deutschen Worte zu tun, sondern in dem Namen steckt eine Erinnerung an einen der ersten Vorläufer der Reformation in Polen, Nikolaus Rej von Raglowice, der die erste evangelische Predigtversammlung in polnischer Sprache herausgegeben hat. Auch hier grüßen uns von den Emporen des uralten schlichten Holzkirchen die Bilder hermelingschmückter polnischer evangelischer Edelknechte und Gelfrauen. Auch hier war einst ein Zufluchtsort Bedrängter und vertriebener Evangelischer. Jetzt ist es eine schlichte Bauerngemeinde, die sich ebenso wie die Schöffener Niewie gab, durch reichliche Ausschmückung, Stellung von Fuhrwerken und Bereitwilligkeit zu allen sonstigen Festvorbereitungen der Visitationskommission ihre Freude über den seltenen Besuch zu bekunden.

Dienstag, 26. Mai, besuchte die Kommission Schwarzenau, wo der Empfang ein ähnlicher und begeisterter war, wie in den anderen Gemeinden. Die Evangelischen sind hier auf einen weiten Flächenraum verstreut; deswegen fanden außer dem Festgottesdienste noch drei Nachmittagsgottesdienste statt.

Beisetzung des verunglückten Posener Fliegeroffiziers Bernhardt.

Am Donnerstag nachmittag fand auf dem Breslauer Militärfriedhofe die Trauerfeierlichkeit und Beisetzung des bei der Teilnahme am Prinz Heinrich-Flug in der Nähe von Osnabrück tödlich verunglückten Leutnants Karl Bernhardt vom 3. Niederschlesischen Infanterieregiment Nr. 50 in Rawitzsch statt.

Zu den Trauerfeierlichkeiten hatten sich, wie die „Schles. Volksztg.“ berichtet, Oberst und Regimentskommandeur Diefel, mehrere Bataillonskommandeure und fast vollständig die jüngeren Offiziere des Regiments eingefunden. Die in Breslau garnisonierenden Regimenter hatten ebenfalls Offiziersabteilungen entsandt. Ebenso waren Vertreter des Luftschifferverbandes, des Schlesischen Vereins für Luftschiffahrt, des Aeroklubs usw. erschienen. Auch aus der Stadt Posen waren von hiesigen Regimentskameraden des Verstorbenen im Trauergefolge zu bemerken. Vor dem Eingang der Friedhofskapelle war eine größere Abteilung Infanteristen aufgestellt, die der 2. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 50 zugehörten. Ferner war die Regimentskapelle des erwähnten Regiments in voller Stärke entsandt. In der Kapelle stand, von brennenden Nadelbäumen umgeben, der reichlich mit Kränzen und Straußen bedeckte Sarg aufgebahrt. Prinz Heinrich von Preußen hatte einen großen Vorbeiritt mit Palmenzweigen geleitet. Weiter hatten Kränze mit Widmungen das Offizierskorps des Regiments niedergelegt, die Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, die verschiedenen Fliegerverbände, die Stadt Osnabrück, die Offiziere des Posener Fliegerbataillons, das Bezirkskommando Rawitzsch u. a. m. Pastor prim. Krauszel von der St. Johanneskirche hielt in der Friedhofskapelle die Trauerrede. Nach dem Liede „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ erfolgte unter den Trauerflügen der Militärkapelle die Überführung des Sarges nach dem Grabe. Hier hielt der Militärpfarrer des Konsistorialrat Goltz eine Traueransprache. Am Grabe intonierte die Regimentskapelle das Soldatenlied „Morgenrot...“, worauf eine Gruppe Soldaten der Kompanie eine dreimalige Ehrensalve abfeuerte.

Von der Birnbaumer Ausstellung.

Außer den schon mitgeteilten Briefen, die in Gestalt von silbernen Medaillen für Kollektionen oder Einzelsätze der ausgestellten Naturschätze und Rekruten verliehen wurden, haben in der Jagdausstellung weitere Preise in Form von bronzenen Medaillen erhalten:

I. Für Rothirsgeweide. Kollektionen: 1. v. Dziembowski-Begnitz. 2. Wiede-Kl. Kriebel. 3. v. Kalkreuth-Kurz. 4. v. Brandis-Neuhau. 5. Fiedler-Birke. 6. Graf zu Dolna-Weiß. — Für einzelne Geweide: 1. v. Bennigsen-Waige. 2. Siebelt-Regel. 3. Rehring-Gay.

II. Für Rehkronen. Kollektionen: 1. Dr. v. Rosspatt-Brittisch. 2. Seifert-Daleksin. 3. Franz-Erich. 4. Kr. Bobels. 5. Hoffmann. 6. Sillmann-Rochmisch. 7. Kobay-Gr. Lüttom. 8. Seymann-Schwarz. 9. Rother-Gülden. 10. Siebelt-Regel. 11. Neumann-Schweizer. 12. Marock-Samter. 13. Rother-Kolno-Mühle. 14.

Dr. Pöndorf-Gödnitz. 15. v. Bredow-Jüterbog. 16. Wiede-Kl. Kriebel. 17. Stein-Schlangenberg. Für einzelne Geweide: 1. Fiedler-Birke. 2. Wiede-Schwerin. 3. Furchheim-Glozow. 4. Lint-Obra-mühle. 5. Hed-Ostrowo. 6. Wagner-Birnbaum. 7. Schütz-Schneidmühl. 8. Weber-Hermesdorf. 9. Parthey-Schwerin. — Für Einzelsätze in Kollektionen: 1. Schütz-Birnbaum 2. Medaillen. 2. Johanna Wadt. geb. Freim v. Wassenbach-Lubow 2. Medaillen. 3. v. Kalkreuth-Muchocin 1 Medaille. 4. Flug-Lauske 1 Medaille. 5. v. Seyditz-Schrode 1 Medaille. 6. v. Haza-Radzig-Bewitz 1 Medaille. 7. v. Kalkreuth-Kurz 1 Medaille. 8. Dr. v. Rosspatt-Brittisch 1 Medaille. 9. v. Seymann-Ritsche-Ghelmo 1 Medaille. 10. Dr. Pöndorf-Gödnitz 1 Medaille. 11. Nicaens-Wierzebaum 1 Medaille.

III. Verschiedenes. Bronzene Medaille: 1. v. Haza-Radzig-Bewitz. Steinadler, geschossen auf Bewitzer Gebiet. 2. Peters-Blies. Keiler.

Müllerei-Berufsgenossenschaft.

Die 30. ordentliche Sektionsversammlung der Müllerei-Berufsgenossenschaft, Sektion III, Posen, fand am 25. d. Mts. von vormittags 11 Uhr ab im Restaurant „Bauhütte“ statt. Dem Geschäftsbericht für 1913 entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Der Sektionsvorstand hat vier Sitzungen, der Wahlvorstand eine Sitzung abgehalten. Betriebsrevisionen sind von dem technischen Aufsichtsbereichen in sämtlichen Betrieben der Kreise Kempen, Ostrowo, Pleschen, Jaroschin, Werschen, Wöngrowitz, Wirzib, Kolmar i. P., Hohenalza, Mogilno und Strelno vorgenommen. Bei 59 Betrieben wurde alles in Ordnung befunden, in 177 Betrieben verschiedene Mängel gerügt. In Betrieben im Kataster (Betriebsverzeichnis) und Vollarbeitern waren Ende des Jahres 1913: 1004 Betriebe und 1888 Vollarbeiter gegen 1072 Betriebe und 1793 Vollarbeiter im Jahre 1912. An dem Rückgang sind die Windmühlen mit 46, die Wassermühlen mit 7, die Mühlen mit 7 Betrieben und eine Sägelfabrik beteiligt. Nach § 53 des Genossenschafts-Statuts haben 5 Sektionsmitglieder ihre Selbstversicherung beantragt. Bestraft sind 114 (97) Mitglieder der Sektion und zwar: wegen verspäteter Einreichung der Lohnnachweisung 22 (2), wegen Nichtanmeldung der Lohnnachweisung 68 (80), wegen unrichtiger Angaben in der Lohnnachweisung 22 (15), wegen Verstoßes gegen die Auf-Verh.-Vorschr. 2 (—). An Unfällen sind bei der Sektion 101 (92) angezeigt worden. Entschädigt wurden 36 (36) Unfälle, die eine dauernde oder mehr als 13wöchige Erwerbsunfähigkeit oder den Tod oder ein fortgesetztes Heilverfahren zur Folge hatten. In 51 (42) Unfällen trat bereits innerhalb der ersten 13 Wochen volle Erwerbsfähigkeit wieder ein. In 5 (8) Fällen wurde die Entschädigungspflicht wegen Nichtvorliegens eines Betriebsunfalles verweigert. 7 (5) Unfälle betrafen Unternehmen, die ihre Selbstversicherung nicht beantragt hatten. Ein Unfall gehört der Versicherungs-genossenschaft der Privatfabrik- und Reittierbesitzer an. In einem Falle schwanden die Ermittlungen noch. Nach Art der Verletzungen betrafen: Arme 9, Hände 39, Füße und Beine 20, Kopf 6, Augen 2, Leistenbruch 2, innere Verletzungen 6, Ober- und Unterkörper 11, tot 6. Erlassen wurden 135 Bescheide und 24 Entschädigungen. Berufungen beim Oberverwaltungsamt wurden 16 (15) eingelegt, von denen 11 (12) zugunsten der Genossenschaft und 5 (3) zugunsten des Verletzten entschieden worden sind. Rekurse gelangten 4 (6) zur Entscheidung, und zwar zugunsten der Genossenschaft 2 (4), zugunsten des Verletzten 2 (2). An Entschädigungen für die Unfälle sind gezahlt worden: von der Sektion III im Jahre 1913: 43.998,87 M., von der gesamten Genossenschaft 1.678.021,03 M. An Löhnen wurden für die Sektion III im Jahre 1913: 1.898.471 M. als beitragspflichtig nachgewiesen gegen 1.707.921 M. im Jahre 1912. Die Ausgaben der Sektion III im Jahre 1913 betrugen: an Entschädigungen 43.998,87 (39.699,88) M., an Verwaltungskosten 7919,97 (7528,01) M., zusammen 51.918,84 (47.227,89) M. Die Beiträge für die Sektion III betrugen für 100 M. Lohn im Jahre 1913: 2,93 M.

Eine Stadtverordnetenversammlung findet in der nächsten Woche nicht statt.

th. Die Anträge auf Abänderung der Ortsklasseneinteilung werden im Bundesrat in der zweiten Junihälfte endgültig erledigt werden. 72 Anträge können auf Berücksichtigung hoffen, die übrigen recht zahlreichen Anträge auf Hinausschiebung in eine höhere Klasse müssen abgelehnt werden. Zu den berücksichtigten Städten gehören u. a. Barmen, Altona, Koblenz, Elberfeld, Hamburg, Nürnberg, Vichtenberg bei Berlin, Schmargendorf bei Berlin, Zehlendorf bei Berlin.

m. Urlaubsreise des Oberbürgermeisters. Der Oberbürgermeister, Geheimrat Dr. Wilms ist bis 19. Juni verreist. Die Vertretung hat Bürgermeister Künzler übernommen.

X Der militärische Pfingsturlaub für unsere Garnison hatte bereits gestern begonnen, abgesehen von dem für das Regiment Königsjäger 3. Pz., das infolge der heute vormittag abgehaltenen Besichtigung seine Urlauber erst heute nachmittag entließ.

X Silbernes Dienstjubiläum. Buchhalter Otto Klimechen von der Landeshauptkasse feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Er wurde mit einem Ehren Diplom und einer photographischen Aufnahme sämtlichen Kollegen beschenkt.

Die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft hält ihre Hauptversammlung am nächsten Freitag nachmittags 6 Uhr im Zwischensaal der Kgl. Akademie ab. (Siehe Inserat.)

X Genehmigte Lotterie. Dem geschäftsführenden Ausschuss des Luxusverderbates in Schneidemühl ist die Genehmigung erteilt worden, aus Anlaß des im Herbst dieses Jahres in Schneidemühl stattfindenden Pferdemarktes eine öffentliche Verlosung von Wagen, Pferden und anderen Wertgegenständen zu veranstalten und 500.000 Lose zu 50 Pf. in der ganzen Monarchie zu vertreiben. Die Zahl der Gewinne ist auf 3300 festgelegt.

X Ungünstige Wetteraussichten für Pfingsten. Wenn die Wetterpropheten Recht behalten, dürfen wir zu Pfingsten nicht auf Wärme und leuchtenden Sonnenschein rechnen, vielmehr ist anzunehmen, daß die Niederschläge und die kühle Temperatur noch anhalten werden. Ganz so schlimm wie in den letzten Tagen soll es zwar nicht werden, aber „das liebeable Zeit“ dürfte immerhin noch gerade genug unter der Anspannung der Wetterlage zu leiden haben. Das barometrische Minimum, das sich immer noch im Westen ausbreitet, dringt nämlich nur ganz langsam nach Nordosten vor. Es ist daher anzunehmen, daß die östlichen Teile unseres Landes auch weiterhin noch recht ergiebige Regenfälle haben werden. Weiter westlich dürfte das Wetter sich nach und nach aufklären. Wahrscheinlich ist, daß die Regenfälle an den Pfingsttagen nicht mehr so häufig und nicht mehr so stark ausfallen werden. Ein bishigen Sonnenschein und hin und wieder Regen in den Tagesstunden, das dürfte die Signatur der Pfingstfeiertage werden.

X Abschied der Gebr. Blumenfeld von Posen. Wenn demnächst der Zirkus E. Blumenfeld Wwe.-Gnrau hier gastiert, werden die Gebr. Blumenfeld zum letzten Male als Direktoren fungieren, da die jungen Blumenfelds nach Schluß der diesjährigen Saison den Zirkus übernehmen werden. Blumenfeld Wwe., dieses alte populäre Unternehmen, hat seinen Ruf zu wahren gewußt, wie kein anderer Zirkus. Nicht durch überschwängliche Reklame, nicht durch Bluff hat Blumenfeld seine Erfolge erzielt, sondern einzig und allein durch seine stets neuen und ausgezeichneten Darbietungen. Zum letzten Male unter Leitung der Gebr. Blumenfeld sen. werden die diesjährigen Vorstellungen Darbietungen bringen, wie sie noch nie ein anderer Zirkus gezeigt hat; die Gebr. Blumenfeld jr. werden dafür sorgen, daß der gute Ruf des Zirkus E. Blumenfeld Wwe. auch weiterhin bestehen bleibt.

X Der Verein ehem. 58er feierte am Sonntag unter reger Beteiligung im „Gesellschaftshaus“ sein Sommerfest, dem u. a. das Ehrenmitglied, Major Kroschke, beizuhnte. Vertreten waren auch Mitglieder anderer Militärvereine. Regte Beteiligung entfaltete das Preisfischen und Würfeln. Beim Wettlaufen wurden Jubiläum- und Regimentsgeschichten an die Jugend verteilt. Beim Eintritt der Dunkelheit fand eine Fackelpolonaise statt, die mit einer Ansprache und der Nationalhymne endete. Den Schluß bildete ein Tanztränzchen. — Die nächste Monatsversammlung findet am Montag, 8. Juni, bei Sechtmeyer statt.

X Alarmierung der Feuerweh. Im Grundstück Tiergartenstraße Nr. 27 war heute vormittag überglühender Teer in Brand geraten. Die alarmierte Feuerwehr rückte nach Ablöschen wieder ab.

X Garten. 28. Mai. Am Sonntag wurde der hier vom Landwirtschaftlichen Hausfrauenverein Posen-Schmerzen veranstaltete, und von der Haushaltungslehrerin Therese Weiß geleitete achtwöchige Koch- und Haushaltungskursus geschlossen. Aus Posen waren erschienen der Landrat des Kreises Posen-West, Graf Schack, vom Vorstande des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins u. a. die erste Vorsitzende, Fräulein v. Treslow-Wierzonka. Die Schülerinnen zeigten was sie praktisch und theoretisch gelernt hatten. Eine Ausstellung selbstgefertigter Speisen und Handarbeiten befandete schönen Fleiß und emsiges Schaffen.

Befehlswechsel in der Ostmark.

K. Strelno, 28. Mai. Das 50 Morgen große Grundstück des Grundbesizers Johann Dominik in Kleinfe hat in der Zwangsversteigerung für 14.000 Mark der Kaufmann Peter Majczak in Mogilno erworben.

* Schrimm, 28. Mai. Am 25. d. Mts. sind etwa 50 beim hiesigen Kasernenbau beschäftigte Bauhandlanger der Maurermeister Hartmann und Start in den Ausstand getreten. Sie verlangen mehr Lohn. Zur Zeit werden 30 Pf. pro Stunde Lohn gewährt, bei 10stündiger Arbeitszeit täglich.

(o) Pleschen, 28. Mai. Heute nachmittag ging über Stadt und Umgegend ein schweres Gewitter nieder. In Grünwiese schlug der Blitz in eine Pappel ein, die dicht an der Scheune des Wirts May stand. Er sprang auf die Scheune über, so daß diese mit ihrem Inhalt niederbrannte. Der Schaden ist durch Versicherung bei der Provinzial-Feuerförsigkeit gedeckt. Ein Blitzstrahl traf kurz vor der Station Pleschen den Packwagen des Kleinbahnzuges, ohne erheblichen Schaden anzurichten. — Weiter wurde der Mühlenbesitzer Adolf Baus, der letzte dem hiesigen Bauwehrverein angehörende Mitkämpfer von 1864, unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe geleitet.

e. Oberstglo, 28. Mai. In der evangelischen Volksschule und der staatlichen Fortbildungsschule sind für das Rote Kreuz 15,55 M. gesammelt worden.

Frankfurt a. O., 27. Mai. Zu dem gewaltigen Bergbruch bei Rosengarten schreibt die „Frankf. Obergzt.“: Zur Niederrückung der Gleise der Strecke Frankfurt-Berlin zwischen Rosengarten und Frankfurt a. O. und zur Anlage eines von der Hauptstrecke bei unserer Station abweigenden Gütergleises sind in Rosengarten seit dem Jahre 1911 umfangreiche Erdarbeiten vorgenommen worden. Schon vor Jahren erfolgte hierbei unter der alten Straßenbrücke ein gewaltiger Bergbruch. Heute morgen in der sechsten Stunde geriet die mit großen Kosten hergestellte Böschung — es handelt sich hier um einen Geländeeinschnitt — wieder ins Rutschen, und zwar in einer Länge von ca. 300 Metern, einer Breite von 50 Metern und einer Höhe von 60 Metern. Die Abrutschstelle liegt zwischen der hohen neuen Betonbrücke und dem Rosengartener Friedhof. Die gewaltigen Erdmassen haben einen auf dem äußeren Gleis stehenden Arbeitszug zum Teil umgeworfen und verschüttet, die Betriebsgleise der Strecke Frankfurt a. O.—Berlin sind aber nicht in Mitleidenchaft gezogen worden. Durch den Bergbruch ist auch ein Teil des Kiefernbestandes aus der Krone der Böschung mit in die Tiefe geführt worden. Der Schaden läßt sich noch nicht vollständig übersehen, man schätzt ihn aber auf 400.000—500.000 Mark. Es wird eine geraume Zeit dauern, ehe die gewaltigen Erdmassen fortgeräumt und die Böschung neu hergerichtet sein wird.

Gradenz, 29. Mai. (Privattelegramm.) Die in Arkland festgenommenen beiden hiesigen Fliegeroffiziere werden heute abend entlassen werden und hierher zurückkehren.

* Interburg, 27. Mai. Ein Handmord ist anscheinend an dem Fleischer Fritz Stabius aus Interburg begangen worden. Seine Leiche ist am 24. Mai in der Angerapp oberhalb Piragienen angetrieben worden. Stabius wurde seit Dienstag voriger Woche vermißt. An diesem Tage ist er zum Viehlauf mit einer erheblichen Summe über Land gefahren. Er scheint dann, so vermutet man, in eine Gesellschaft von Personen gekommen zu sein, mit denen er in Streit geraten ist. Die Leiche hat am Kopf erhebliche Verletzungen. Das Geld fehlt. Es kann möglich sein, daß er erschlagen und dann in die Angerapp geworfen worden ist. St. war 45 Jahre alt, angeblich ein mächterer Mensch — von anderer Seite wird er als etwas jähzornig geschildert —, unverheiratet und ohne nähere Angehörige. — Erhoben hat sich der Gerichtsvollzieher Rahnowald mit einem Revolver. Mitbewohner des Hauses fanden in einer Bodenlampe in einer Müllecke. Was den Beamten in den Tod getrieben hat, bedarf noch der Aufklärung. In seinem Portemonnaie fand man 50 Mark Dienstgelder. Rahnowald lebte sehr solide und hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern.

Aus dem Gerichtssaal.

T. Gnesen. 27. Mai. Die Strafkammer verurteilte den obdachlosen Barbier Oskar Krüger wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem fünf Jahre alten Mädchen zu 10 Monaten Gefängnis.

Wiesbaden. 28. Mai. Zwei hiesige Beamtenfrauen namens Meißner und Kolberg, die viele Zwelendiebstähle in Wiesbaden und den Nachbarstädten begangen hatten, wurden von der Strafkammer zu einem Jahr bzw. zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

(Sensprech-Sonderbericht des Posener Tagebl.)

Berlin, 29. Mai. Am Ministeriell: Dr. Beseler, Präsident von Meckl.-Vorpommern eröffnete die Sitzung um 11¼ Uhr. Die Etatsberatung wird beim

Justizetat

Graf Nord von Wartenburg: Beim Schluß der letzten Tagung des Reichstages sind die Sozialdemokraten beim Kaiserhof sitzen geblieben. Darin ist eine bewußte Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrerbietung zu erblicken. Ich frage den Justizminister, ob der zuständige Erste Staatsanwalt sich mit der Sache befaßt hat. (Lebhafte Beifall.)

Justizminister Dr. Beseler: Unser aller Empfinden würde es entsprechen, wenn ein solches Verhalten, wie das der Sozialdemokraten im Reichstage eine nachdrückliche Sühne fände. Nach der Verfassung, die den Abgeordneten für eine Sinnesänderung während der Tagung Immunität gewährt, wäre ein strafrechtliches Einschreiten bedenklich. Die Auffassung, daß das Ausbringen des Kaiserhofs nach Verletzung der Schlußorder nicht mehr zur Tagung des Reichstages gehört, müsse angezweifelt werden. Ein strafrechtliches Einschreiten würde wahrscheinlich zu einem Freispruch führen, was die Führer der Sozialdemokraten als einen Triumph auffassen würden. Es ist daher das

einzig richtige, ein Einschreiten zu unterlassen. Der zuständige Staatsanwalt hat daher ein solches abgelehnt.

Der Justizetat ist damit erledigt. Es folgt der

Etat der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten.

Staatssekretär Dr. Dernburg: Den Erlass, daß den Schülern Plätze nicht mehr angewiesen werden sollen, halte ich für bedenklich. Wir müssen bei den Schülern den Charakter stärken. Der Erlass führt aber zu einer Verweigerung, die im späteren Leben nachteilig wirken kann.

Oberbürgermeister Dr. Soetbeer-Mogau beklagt die Überspannung der staatlichen Schulaufsicht gegenüber den Gemeinden.

Kultusminister von Trost zu Solz:

In den Dienstleistungen an die Direktoren der höheren Schulen ist es diesen zur Pflicht gemacht, das gute Einvernehmen mit den Patronatsbehörden zu pflegen. Diese Anweisungen haben im allgemeinen gut gewirkt, und was den Erlass über die Platzanweisung an die Schüler betrifft, so ist es den einzelnen Schülern freigestellt, ob sie dieser Anordnung folgen wollen oder nicht.

Professor Hilbebrand-Breslau: Der Erlass betreffend die Rangordnung in den Schulen muß beseitigt werden. Deshalb muß der Minister dahin wirken, daß die Behörden nicht zu hohe Ansprüche an die Schulbildung ihrer Anwärter stellen.

Professor Dr. Busz-Münster: Ich danke dem Minister, daß er in den diesjährigen Etat die Mittel zur Erweiterung der Universität Münster eingestellt hat.

Staatsminister a. D. Dr. von Stubi:

Ich schließe mich dem Dank des Vorredners an, besonders erfreulich ist die Angliederung einer evangelisch-theologischen Fakultät. Ich bitte den Minister, die Lehrstühle dieser Fakultät der positiven Richtung der Bevölkerung entsprechend zu besetzen.

Graf Mirbach: Wir würden es für bedenklich halten, den Lehrstuhl von Professor Adolf Wagner wieder mit einem Vertreter des Kathedersozialismus zu besetzen.

Professor Dr. Busz-Münster begründet seinen Antrag auf Ernennung einer Kommission von Vertretern des Kultusministeriums, Hochschullehrern und praktischen Schulmännern mit der Aufgabe, die Ursachen der Schwierigkeiten hinsichtlich der Vorbildung der Studierenden beiderlei Geschlechts festzustellen und Mittel zur Abhilfe in Vorschlag zu bringen.

Der Antrag wird an die aus 21 Mitgliedern verstärkte Unterrichtscommission überwiesen, ebenso ein Antrag des Freiherrn von Biffing auf Einführung der Sexualpädagogik in die seminaristische und akademische Lehrerausbildung und auf Unterstützung der Bestrebungen der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. (Schluß der Redaktion.)

Der Untergang der „Empress of Ireland.“

Widersprechende Meldungen.

Der letzten der auf der ersten Seite dieses Blattes veröffentlichten Meldungen wird durch ein noch später eingelaufenes Telegramm widersprochen, aus dem hervorgeht, daß fast alle Fahrgäste der „Empress of Ireland“ gerettet sind. Das Telegramm lautet:

Montreal, 29. Mai. Nach einer bei der Canada-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft eingelaufenen Depesche aus Rimonsi sollen alle Fahrgäste der „Empress of Ireland“ von den Dampfern „Seurela“ und „Laby Evelyn“ aufgenommen worden sein. 400 Gerettete sind bereits ans Land gesetzt, die übrigen befinden sich auf einem Dampfer in Sicherheit.

Wenn diese Nachricht sich bewahrheiten sollte, so wäre das sehr erfreulich; aber erstens ist zu beachten, daß die Meldung von der Gesellschaft ausgeht, der das untergegangene Schiff gehört, und an der Zuverlässigkeit solcher Meldungen hat man seit den Erfahrungen, die beim Untergang der „Titanic“ gemacht worden sind, ziemlich stark zu zweifeln begonnen. Zweitens aber ist die Fassung des Telegramms auch ziemlich unbestimmt, und endlich sind im Gegensatz dazu die Meldungen, die von dem Untergang von 600 und 1000 Personen zu berichten wissen, so bestimmt gehalten, daß schon deshalb Zweifel an der Richtigkeit der letzten Nachricht berechtigt sind.

Übrigens soll sich auch die Meldung von dem Untergang des Kohlendampfers „Storestad“, mit dem die „Empress of Ireland“ zusammengestoßen ist, nicht bestätigen, wie aus folgendem Telegramm hervorgeht:

Quebec, 29. Mai. Der Kohlendampfer „Storestad“, der einer norwegischen Gesellschaft gehört, ist nicht gesunken. Es verlautet vielmehr, daß er einige Gerettete von der „Empress of Ireland“ an Bord hat; diese sank in 19 Faden Tiefe.

Telegramme.

Explosion in einem Feuerwerkslaboratorium.

Berlin, 29. Mai. In dem Königl. Feuerwerkslaboratorium bei Gieswerder zwischen Spandau und Regel entstand heute vormittag 8 Uhr in einem der Gebäude durch Entzündung einer Rakete eine Explosion der dort lagernden Leuchtkörner, die für Signalewecke gebraucht werden. Es wurde das Dach abgedeckt. Der Raum brannte vollständig aus. Mehrere Arbeiter erlitten leichte Verletzungen. Die Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit, doch ist der Materialschaden sehr erheblich.

Unfall des Generalobersten von Eichhorn.

Reg., 29. Mai. Generaloberst von Eichhorn, Generalinspekteur der 7. Armeeinspektion, ist heute vormittag auf dem Exercierplatz Potsdam mit dem Pferde gestürzt und hat sich eine Muskelfraktur am Oberarm zugezogen.

Protest des Ausschusses des deutschen und österreichischen Alpenvereins gegen die Absperzung der Großglockner-Gruppe.

Wien, 29. Mai. Der hier versammelte Hauptauschuß des deutschen und österreichischen Alpenvereins hat in der Angelegenheit der geplanten Absperzung eines Teiles der Großglockner-Gruppe eine Erklärung beschlossen, in der gegen die Maßnahmen, welche die ideellen und materiellen Interessen weiter Kreise zu verletzen geeignet wären, entschieden Verwahrung eingelegt wird.

Poincarés Abreise in die Bretagne.

Paris, 29. Mai. Präsident Poincaré ist heute vormittag zu einer viertägigen Aufenthalt in die Bretagne abgereist.

Treu ergebene Streitkräfte des Fürsten von Albanien.

Skutari, 29. Mai. In Alessio haben sich mehrere tausend bewaffnete Albanesen versammelt, um einem etwaigen Aufstand des Fürsten Folge zu leisten. Eine Deputation dieser Leute hat sich heute nach Durazzo begeben, um den Fürsten zu bitten, diese ihm treu ergebenden Streitkräfte, falls er ihrer nicht bedürfte, wenigstens vor ihrem Auseinandergehen zu beschäftigen.

Das Urteil im japanischen Marineskandal.

Tokio, 29. Mai. Das Kriegsgericht verhandelte heute gegen die im Zusammenhang mit dem Marineskandal angeklagten Offiziere und verurteilte den Vizeadmiral Matsumoto zu drei Jahren Zuchthaus und zur Rückerstattung von 409 800 Yen, den Kapitän Sawafuji zu einem Jahre Zuchthaus und zur Rückerstattung von 12 500 Yen. Der Korvettenkapitän Suguti wurde freigesprochen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 29. Mai.

Vormittagsziehung.

Es fielen:

10 000 Mark	auf Nr. 82 353 129 403.
5 000 Mark	auf Nr. 2066 108 778 133 994 134 941.
3 000 Mark	auf Nr. 1444 4012 4690 18 952 20 696
22 328	31 117 34 685 36 871 39 599 42 609 47 489
49 232 51 970 52 839 55 277 58 207 77 288 87 246 111 166 113 931	
117 133 121 311 122 850 134 447 138 037 139 466 181 927 190 265	
215 695 217 302 227 169.	(Ohne Gewähr.)

Wettervoransage für Sonnabend, den 30. Mai.

Berlin, 29. Mai. (Telephonische Meldung.)

Ein wenig wärmer, noch vorwiegend trübe, geringe Regenfälle.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Breslau, 29. Mai. Bericht von S. Wianasse. Breslau 13. Kaiser Wilhelm-Strasse 21.) Trotz mäßiger Zufuhr war die Stimmung bei unbedenklichen Notierungen ruhiger, es machten sich bereits die bevorstehenden Feiertage bemerkbar.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:	
Weizen	20.30—20.50
roggen	16.50—16.70
Gerste	15.20—15.50
Hafer	14.40—14.60

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.			
Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25,50	25,00
Alfalfa, rote . .	98,00	86,00	74,00
" weiße . .	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1.75—2.00 Mark geringere, ohne Umlauf.

Berlin, 29. Mai. [Produktenbericht.] (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Im Hinblick auf die bevorstehenden Feiertage hielt sich der Verkehr am Getreidemarkt in bescheidenen Grenzen. Weizen lag fester auf erneute Käufe für ungarische Rechnung, andererseits verweilte man auf den Mangel an Ware und zum Teil auch auf die Witterung, die nicht für so günstig gehalten wird. Roggen war vernachlässigt, aber gut behauptet. Maiser befestigte sich etwas auf Deckungsbedürfnis, in späteren Terminen gut behauptet. Die übrigen Artikel entbehrten jeder Regsamkeit. — Wetter: regendrohend.

Berlin, 29. Mai. [Fondsbericht.] (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Eine allgemeine Belebung hat der Börsenverkehr auch heute nicht erfahren, aber es hatte den Anschein, als wenn eine feste Grundstimmung sich entschieben durchsetzen würde. Man wies auf die Meldung der „Kölnischen Zeitung“ von der Erhöhung der Ausfuhrnotierungen für deutsche Stabeisenzeugnisse hin, ferner machte die Ansicht auf eine russische Bollerleichterung für die Einfuhr von Gußeisen nach Rußland einen guten Eindruck. Auch der Bericht des Kohlenhändlers fand glänzende Beurteilung. Laurahütte stieg um 1/4 Prozent. Ferner stellten sich Hohenlohe um 1/4 Prozent höher infolge einer Erklärung der Verwaltung, die den Zeitungserrichtern über eine Erschöpfung der Kohlenvorräte der Hohenlohegrube entgegnet. Dagegen blühten Rattowitzer 1/4 Prozent ein auf nicht befriedigende Mitteilungen im Geschäftsbericht. Mehr als 1 Prozent verloren Kanada auf die Nachricht von dem Sinken des Dampfers der Gesellschaft. Naphtha Nobel gewannen 2 Prozent, während Russenbank sich behaupteten. Bei mäßigen Umsätzen gestaltete sich die Kursbewegung späterhin nicht ganz gleichmäßig. Die freundliche Grundstimmung blieb aber bestehen. Geld über Ultimo 3/4 Prozent und darunter, Privatdiskont 2/4 Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 240 1/2, Gelsenkirchner 188 3/4, Kanada Pacific 198 50, Hansa Dampfschiffahrt 248 5/8, Deutsch-Deutscher Bergwerk 128 1/4, Rheinr. 236 25. — Tendenz: fest.

Hamburg, 29. Mai. (Salpeterbericht.) Solo 9.67 1/2 Mark, Juni 9.65 Mark. Februar-März 10.05 Mark, ab Schiffsieferungs-frei in das vom Käufer längsweits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale dafelbst. Waggongfrei 7 1/2 Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: behauptet.

London, 29. Mai. (Zuckerbericht.) 88 prozentiger Rübenzucker 9.6 1/2, Wert, stetig. 96 proz. Javazucker prompt 10.6 nom. Tendenz: ruhig. — Wetter: bewölkt.

Eingelandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die vorzügliche Verantwortung.)

Eine Bitte um Anhebungen.

Bei der Hitze, die am letzten Sonntag herrschte, bot der Spaziergang um das Kernwerk die einzige Erquickung; denn die anderen Wege bieten nicht hinreichend Schatten. Es ist aber recht befremdlich, daß sich der Magistrat, trotzdem wir schon Ende Mai haben, noch immer nicht entschlossen hat, die Bänke wieder aufzustellen. Auf Anfrage nach den Bänken erklärte der Aufseher, daß die Bänke noch nicht getrocknet seien; da aber diese Bänke bekanntlich nicht im Winter, sondern nur im Sommer benutzt werden, so wäre doch etwas Eile sehr erwünscht. Ein Bürger.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 29. Mai.

Sterbefälle.

Briefträger a. D. Adam Malecki, 80 Jahre. Arbeiter Anton Andrejewski, 61 Jahre. Viktor Chruschewski, 7 Mon. 26 Tage. Elisabeth Niemeyer, 11 Tage. Arbeiter Josef Szalek, 77 Jahre. Dampfmaschinenbesitzer Theodor Wiedemann, 47 Jahre. Ehefrau Belagia Ostier, geb. Oljanski, 31 Jahre. Wiesenbau-meister Gustav Melchner, 27 Jahre.

Briefkasten der Schriftleitung.

L. S., A. Bisher hat Preußen 171 Millionen Mark für Darlehen zum Zwecke des Kleinwohnungsbaues aufgewendet; dieser Betrag erhöht sich um weitere 20 Millionen durch die neue diesbezügliche Vorlage, die das Abgeordnetenhaus schon angenommen hat.

Bäder, Kurorte und Reisen.

Bad Reinerz. Die diesjährige Schließende Landratskonferenz findet am 12. und 13. Juni d. Js. im neuen Kurhaus in Bad Reinerz statt. Es werden 70—80 Herren erwartet, u. a. auch der Oberpräsident Dr. von Guenther, die drei schlesischen Regierungspräsidenten und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen. Bad Reinerz wird in diesem Jahre von mehreren großen Verbänden besucht.

Amtl. Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Pos., Alter Markt 67, 68, 69 Grundstücke von Pos.-Altstadt Band III Blatt Nr. 67 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns Kajetan Ignatowicz in Pos. eingetragene Grundstück (Z 2426 a am 2. September 1914, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Mühlentstraße 1a, Zimmer Nr. 26, versteigert werden. Das Grundstück ist ein Warenhaus mit 7 ar 29 qm Flächeninhalt und 60 000 Mark Gebäudewert. — Grundsteuer: mütterliche Artikel Nr. 53 P. — Gebäudesteuer: Nr. 124 P. — Parzellen Nr. 240 und 3. 559/241 pp. (aus 241) des Kartenblatts 7 der Gemarkung Posen. Der Versteigerungsvermerk ist am 11. März 1914 in das Grundbuch eingetragen. Der auf den 8. Juni 1914 bestimmte Versteigerungstermin ist aufgehoben. Pos., den 27. Mai 1914. Königlich-Kreisgericht.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 30. Mai, vorm. 10 Uhr werde ich (Glogauer Straße 53) 1 Drehrolle öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Bork Gerichtsvollzieher in Posen. 6064 Zwangsversteigerung. Sonnabend, den 30. Mai, vorm. 11 Uhr werde ich in der Pfandkammer, Kanalstraße 11/12 1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Bork Gerichtsvollzieher in Posen. 6063 Zwangsversteigerung. Sonnabend, den 30. d. Mts., vormittags 8 Uhr werde ich in Dopieno 1 Kuh, 1 Kalb öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Verammlung der Käufer beim Gemeindevorsteher. Pomplun Gerichtsvollzieher in Posen. 6068

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 30. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr werde ich in O l o w n o 2 Pferde, 1 Fohlen, 3 Kühe, 1 Aufschwager und 1 Sofa öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. Sammelplatz der Bieter beim Gemeindevorsteher. Jahnke Gerichtsvollzieher in Posen O l. St. Adalbertstr. 31. Tel. 1109. Zwangsversteigerung. Sonnabend, den 30. d. Mts., vorm. 11 1/2 Uhr werde ich in Storzewo 1 Herrengewand, 1 Kleiderständer, 7 Güter öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Verammlung der Käufer im Gasthaus dafelbst. Pomplun Gerichtsvollzieher in Posen. 6067

Die Erd-, Maurer-, Monier- und Eisenarbeiten für die Erbauung eines Wasserturmes mit einem Bottich von ca. 200 cbm Inhalt sowie die Erd-, Maurer-, Zimmer- und Eisenarbeiten zur Erweiterung des Bierfamilienhauses Nr. 9 ausschließlich Materiallieferung, beide Bauten auf Bahnhof Eisenau, sollen in 2 Losen einzeln oder zusammen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Bedingungen, Unterlagen und Zeichnungen liegen bei dem unterzeichneten Betriebsamt zur Einsicht aus. Die ersten können, solange der Vorrat reicht, gegen vorherige bestellgeldfreie Einzahlung von 1,25 Mark für jedes Los von hier bezogen werden. Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin am 12. Juni 1914, vormittags 11 Uhr nach hier einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. (Z 2423a) Wongrowitz, den 23. Mai 1914. Königlich-Kreisgericht. 15 Damen- u. Herren- und -Gesehirre! 55 Kutschwagen, und neue Jagdwagen 4 u. 6 Räder, Sandkneider, Coupés, Landauer, Glaslandauer, Halbedeckte Jagdwagen, schief, Blauwag., Verdecktwag., Dogcart, Gelbf., Fehlwag., 15 Ponny- u. Parkwagen usw. 3 Federrollwagen, billigst. Tel. 6857. Lewin, Breslau. Klosterstr. 68.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei F. G. Fraas Nfl., Breite Str. 14. B. v. Sniegocki, Bitterstr. 33. Rich. Gerlach, Viktoriast. 16. H. Lewin, Alter Markt 91. Theodor Müller, St. Martinstr. 62. in Jersitz: Sniegocki & Co. Nfl. Stellengejude. Suche zum 1. Juli oder später Stell. als Wirtschaftsbeamter, bin 43 Jahre alt, evangel., und seit 28 Jahren nur in intensiven Rüben- und Brennereiwirtschaften tätig, worüber mir sehr gute Empfehlungen zur Seite stehen. Gest. Off. u. 100 a. d. Exp. d. Bl. erh.

Stellenangebote.

Bekanntmachung. Bei der hiesigen Verwaltung ist die Stelle eines 6035 Polizeiergeanten und Polizeibeamten baldigst zu besetzen. Das pensionsfähige Grundgehalt beträgt 900 M. ferner wird freie Wohnung einsch. Gar-tenmützung d. Werte v. 250 (nicht pensionsfähig) gewährt. Die Ausrüstungsstücke liefert die Stadt. Lebenslauf mit Zeugnissen, Militärpapieren und wenn möglich Gesundheitsattest und Photographie sind umgehend einzureichen. Größe mindestens 1.70 m. Militäramwärter, die der polnischen Sprache mächtig sind, den Grad eines Unteroffiziers besitzen und eine Polizeischule besucht haben, erhalten den Vorzug. Gonsawa, den 22. Mai 1914. Der Magistrat. Rothnagel.



Heute abend 1/6 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Pflegemutter

Emma Schlacke

im eben vollendeten 78. Lebensjahre.

Kogasen, den 28. Mai 1914.

Im Namen aller Trauernden:
Marie Schlacke.

Die Beisetzung findet am 1. Pfingsttage, Sonntag, den 31. Mai cr., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Berein ehem. 46er.

Unser lieber Kamerad
Herr Bernhard Jesse
ist verstorben.

Beerdigung am Sonntag, d. 31. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des neuen Kreuzschiffs am Schilling. Recht rege Beteiligung erwünscht.

20 P.S.

Jhace Traktor

mit sechsfachem Antriebs-
system, gut durchgefeuert und voll-
kommen betriebsfähig, umstände-
halber zu verkaufen. Anfragen
unter O.W. 124h an die Exped.
dieses Blattes.

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt.)

Verlobt: Frl. Vette Grobender, Hofenburger a. Saale mit Herrn
mann Dammann, Halle a. S. Rechtsanwalt und Notar Paul
Nosemann, Hirschberg i. Schl. mit Frau Annelie Methner geb.
Oberg, Naumburg a. S. Frl. Leni Böllert, Solde i. W. mit
Oberlehrer Dr. Tiedemann, Charlottenburg.

Verheiratet: Zahnarzt F. Segelitz mit Frl. Margarethe Hoppe,
Mühlhausen i. Thür. Gerichtsassessor Walter Quagwitz mit Frl.
Hanna Kanow, Berlin. Bergassessor Dr. jur. Fester mit Frl.
Frida Viefse, Rattowitz. Georg Land mit Frl. Hedwig Fehner,
Breslau.

Geboren: 1 Sohn: Kapitänleutnant Stegemann, Flensburg.
Dr. Wilhelm Verleischmann, Waidmannslust bei Berlin. Dr. med.
Hans Freiherr von Deynhausen, Bad Driburg i. W. Pfarrer M.
Herrmann, Pausfelde. Major z. D. Otto Regehl, Breslau.
1 Tochter: Dr. Lorenz Treplin, Sahlburg bei Gutzhaben.
Rechtsanwalt Siebke, Berlin. Admiralitätsrat Windenbach, Zehlendorf
bei Berlin. Hüttenarzt Chodinski, Friedenshütte Oberschl.
Apotheker Max Bartsch, Breslau-Kriern.

Verstorben: Frau Anna Hoppe geb. Gnerich, 68. Geh. Ober-
justizrat Dr. Arnold Röttgen, Berlin. Geh. Sanitätsrat Dr. med.
Eugen Lügge, Hirschberg. Dampfziegeleibesitzer Otto Hertrampf,
Breslau.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, den 31. Mai (1. Pfingstfeiertag), vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst im Anschluß daran Beichte und heiliges Abendmahl. Superintendent Staemmler. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Rehlender. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Superintendent Staemmler.

Montag, den 1. Juni (2. Pfingstfeiertag), vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst im Anschluß daran Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Pastor Rehlender. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Greulich. — Nachm. von 5 bis 7 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins, Bethanien im neuen Konfirmandensaal.

Klein. Sonntag, den 31. Mai (1. Pfingstfeiertag), vormittags 8 Uhr: Gottesdienst. Pastor Greulich.

Glöwen. Sonntag, den 31. Mai (1. Pfingstfeiertag), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Greulich.

Unterberg. Sonntag, den 31. Mai (1. Pfingstfeiertag), vormittags 8 1/2 Uhr: Waldgottesdienst. Pastor Herzka.

Montag, den 1. Juni (2. Pfingstfeiertag), vormittags 8 1/2 Uhr: Waldgottesdienst. Pastor Wöller.

St. Petrikirche. (Evangelische Unitätsgemeinde.) Sonnabend, den 30. Mai, abends 8 Uhr: Wochenabschlussgottesdienst. Pastor Schneider.

Sonntag (1. Pfingstfeiertag), den 31. Mai, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Konfirmandenrat Haenisch. Danach Beichte und Abendmahl. Pastor Schneider.

Montag (2. Pfingstfeiertag), den 1. Juni, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor Schneider. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Schneider.

Amtswoche:
Konfirmandenrat Haenisch.

St. Lukas-Kirche. Sonntag, den 31. Mai (1. Pfingstfeiertag), vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Büchner. — Beichte und Abendmahl. Pastor Büchner.

Zaisenhain. Sonntag, den 31. Mai (1. Pfingstfeiertag), vormittags 9 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schucka.

Montag, den 1. Juni (2. Pfingstfeiertag), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schucka. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Kreuzing. Sonntag, den 31. Mai (1. Pfingstfeiertag), vormittags 11 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schucka.

Katholische Garnisonkirche (Bernhardinienkirche). Sonntag, den 31. Mai und Montag, den 1. Juni (1. und 2. Pfingstfeiertag), vormittags 9 Uhr: Militär-Gottesdienst.

Evangel. Kirchengemeinde Zabitzow. Sonntag, den 31. Mai (1. Pfingstfeiertag), vormittags 9 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schucka. — Vormittags 10 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Schucka.

Montag, d. 1. Juni (2. Pfingstfeiertag), vormittags 9 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schucka. — Vormittags 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Schucka.

Evangel. Jünglingsverein Zabitzow. Montag, den 1. Juni, nachmittags 5 Uhr: Versammlung. Mittwoch, den 3. Juni, abends 8 Uhr: Turnen der zweiten Abteilung.

Freitag, den 5. Juni, Übungstunde des Bläserchors.

Evangel. Jungfrauenverein Zabitzow. Donnerstag, den 4. Juni, abends 8 Uhr: Wochenabend.

Evangelischer Kirchenbauverein Roschin. Pfingstsonntag, den 31. Mai, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst im Winkelschen Saale. Pastor Grell aus Posen.

Ev.-luth. Kirche. Sonntag, den 31. Mai (1. Pfingstfeiertag), vormittags 10 Uhr: Predigt. Superintendent Schieber.

Montag, den 1. Juni (2. Pfingstfeiertag) vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. (In Kammerthal, vormittags 10 Uhr: Beichte, Predigt und heiliges Abendmahl. Superintendent Schieber. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.)

Kapelle des Diakonissenhauses. Sonnabend, den 30. Mai, abends 8 Uhr: Wochenabschluss. Pastor Fiedner.

Sonntag, den 31. Mai (1. Pfingstfeiertag), vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Fiedner.

Montag, den 1. Juni (2. Pfingstfeiertag), vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Fiedner.

Christlicher Verband junger Mädchen. Montag, den 1. Juni (2. Pfingstfeiertag), nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Diakonissenhaus.

Freitag, 5. Juni, abends 8 Uhr: Handarbeiten im Gemeindefaale neben der Christus-Kirche.

Kapelle des Johanneishauses (altes Diakonissenhaus). Sonntag, den 31. Mai (1. Pfingstfeiertag), vormittags 11 1/2 Uhr: Predigt. Pastor Fiedner.

Am 2. Pfingstfeiertag fällt der Gottesdienst aus.

Jungfrauenvereine im Heimat-Jaale. Christliches Hospiz, Am Berliner Tor 8, II. Etage.

Heimatverein: Wochenversammlung jeden Donnerstag von 8—9 1/2 Uhr abends.

Sonntagsversammlung jeden ersten Sonntag im Monat von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Montag abends von 8—10 1/2 Uhr: Gesangsstunde.

Tabelleverein: Montag, den 1. Juni (2. Pfingstfeiertag): Bei ungünstiger Witterung von 1/2—9 Uhr: Vereint. Bei schönem Wetter fallen die Vereinsstunden in den Feiertagen aus.

Mittwoch, den 3. Juni, abends von 1/2—9 Uhr: Nähstunde.

Freitag, den 5. Juni, abends 8—9 Uhr: Turnstunde. Turnsaal der Knöchelschule.

Bibelstunde: für Mitglieder beider Vereine und sonstige Teilnehmerinnen Dienstag, den 2. Juni, von 1/2—9 1/2 Uhr abends: fällt wegen der Eisenacher Konferenz aus.

Evangelischer Verein junger Männer. (Evangel. Vereinshaus Vor dem Berliner Tor.) Sonntag (1. Pfingstfeiertag), den 31. Mai: Geschloffen.

Montag (2. Pfingstfeiertag), den 1. Juni, abends 8 Uhr: Festandacht. Pastor Gürtler.

Dienstag, den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Übung des Posaunenchores.

Mittwoch, den 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Turnen (Schießstraße).

Donnerstag, den 4. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Missionstunde. Pastor Rehlender.

Freitag, den 5. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Blasstunde.



Carl Ecke

Pianofortefabriken und Grosshandlung
Aeltestes und bedeutendstes Pianohaus der Provinz
BERLIN POSEN DRESDEN
Kgl. Preuss. Staatsm.
15 Ausstellungsmed.
Ritterstrasse 39 und Wilhelmplatz 11
Gegründet 1843

Pianos * Flügel * Harmoniums

Stimmungen / Reparaturen / Leihinstitut / Kataloge kostenfrei.
Billigste Preise * Streng reelle Bedienung * Ratenzahlungen.

Sonnabend, den 6. Juni: Anfang des Bundesfestes. Um 3, um 5 und um 8 Uhr: Versammlungen.

Die Räume sind an den Wochentagen abends von 7—10 Uhr, Sonntags von 3 Uhr nachmittags an geöffnet.

Alle evang. Männer und jungen Männer sind herzlich willkommen.

Evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein. Montag (2. Pfingstfeiertag), den 2. Juni, abends 8 Uhr: Versammlung.

Gäste sind herzlich willkommen.

Evangel. Trübsalfürsorgestelle im Evangelischen Vereinshaufe. Jeden Montag, nachm. 5—7 Uhr unentgeltliche Sprechstunde für jedermann.

ff. Käse,

goldgelbe, reife Ware.
Zentner 14 Mk.
Posener Molkerei,
Gartenstr. 14. Telefon 3344.

An- und Verkäufe.

Selbständigmachung für junge Landwirte.

360 Mrg. 6. Raffenburg, bester Rüben- u. Weizenboden, einschl. 40 erfl. Wiesen, Grundsteuerertrag 4.50 M. pro Morgen. Eigene Jagd auf Rehe, Fasanen. Herrschaftliches Wohnhaus 10 Zimmer im Park. Wirtschaftsgebäude massiv. Jnd. gut u. reichlich. Hypothek 10 Jahre fest u. 4 1/2 % Anzahlung nur 15 000 M. bar. **286 Mrg.** 6. Königsberg Pr., bester Rüben- u. Weizenboden, einschl. 30 erfl. Wiesen, 50 Futterweiden. Grundst. 4.50 M. pro Mrg. Gebäude massiv, hart gedeckt. Auch für Viehhändler geeignet. Anz. 10 000 M. bar. Näh. durch **Erhard Sommer, Raffenburg** Oppr., Poststr. 20. Tel. 135. ff. Nr.

Guti. Ostpreußen

ca. 1000 Morgen, in guter Kultur, meist kleeartiger Boden, davon 170 Morgen Wiese, 150 Morgen Wald, zur Hälfte schlagbar, 5 km von der Bahn. Gebäude massiv, in sehr gutem Zustande, Park, reichliches totes und lebendes Inventar, durch Zupachtung gute Jagd, soll umstande halber preiswert verkauft werden. Off. unter 6031 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Bretterchuppen

gut erhalten. 420 bjw. 280 qm groß, ab 1. Oktober d. Js.

auf Abbruch zu verkaufen.

Dieselben können bei Kort I, II, III, V und VII sowie VI und IX beschäftigt werden. Angebote für jeden Bretterchuppen getrennt unter A. 5590 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Verkaufe nach beendeter Übung meine Trakehner

Fuchsstute

Küster, 7 jährl., bei der Fuchsausbildung vor dem Zuge gegangen; hartes, gängiges Pferd. Vorreiten auf Wunsch.

Kuh!

Leutnant d. Res. Feldart. 5. Märkische Str. 3.

Brauner Wallach

12jährig, 176 cm, tabell. Seine, truppen- und stragenfrömm. bildschönes Kommandeurpferd, wegen Fehlers an einem Auge billig zu verkaufen

Kaiser-Friedrich-Str. 43, Hof.

Gelegenheitskauf. Safer, oder Maisquetische

für Kraftbetrieb, stündl. Leistung 5/600 kg. ist gebraucht, jedoch sehr gut erhalten, wegen Betriebsänderung preiswert verkäuflich. Gefl. Anfragen u. A. P. 23b an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einnässige Bulldogge,

Rüde, 1 1/2 Jahr alt, mit prächtiger Rüdenzeichnung (schwarz-gelbe Streifung), dunkles Gesicht, Mann- und Zimmedressur, muskulös, wachsam, treu, ist sofort zu verkaufen. Stammbaum vorhanden. Preis 100 Mk. **Heinrich**, Lehrer, Grandorf, Kr. Adelnau.

Amst. Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Kolaczow**, Kreis Wreschen belegene, im Grundbuche von **Kolaczow** Band 40 Blatt Nr. 6c zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Otto Trenner** in **Schroda** eingetragene bäuerliche Grundstück 46 ar groß mit 18 M. Gebäudesteuermutzungswert — Grundsteuermutterrolle Art. 5 — Gebäudesteuerrolle Nr. 16

am 19. August 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Mai 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Wreschen, den 26. Mai 1914.
Königl. Amtsgericht.

Düngerverpachtung.

Der Stalldünger der Pferde des Regiments soll vom 1. Oktober d. Js. ab neu verpachtet werden.

Schriftliche Angebote mit Preisangabe sind bis **20. 6. 14** an das Regiment einzulegen.

Wreschen, den 26. Mai 1914.
Königl. Amtsgericht.

Obstverpachtung.

Die öffentlich meistbietende Verpachtung der zum Gute Luffowo-Sobiesierne gehörenden Obställe findet am **Montag, dem 8. Juni, vormittags 11 Uhr** im Gutsbureau zu Luffowo statt. Bedingungen im Termin.

Staatliche Gutsverwaltung Luffowo b. Schlehen, Kreis Posen-West.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Grätz** belegene, im Grundbuche von **Grätz** Blatt Nr. 281 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen:

1. des Kaufmanns **Mag. Krotoschin** in Berlin O 27, Blankenfelder Straße 1, II.
2. der Frau **Henriette Groß** geb. Krotoschin in Klostermannsfeld bei Mansfeld (Bahnhof).
3. der Frau **Johanna Kufner** in Grätz.
4. der Frau **Bertha Groß** geb. Krotoschin in Berlin NO 55, Hufelandstraße 40.
5. des Kaufmanns **Hugo Louis Krotoschin** in Berlin N 54, Rüderstraße 8 bei Priebe.
6. der Frau **Jenny Herzberg** geb. Krotoschin in Großhörn bei Hettstedt.
7. des Handlungsgehilfen **Rudolf Krotoschin** in Berlin O 27, Magazinstr. 18 b.
8. des Handlungsgehilfen **Alfred Krotoschin** in Königsberg, Klappertwiese 8.
9. der Witwe **Gertrude Krotoschin** geb. Singer in Wilmsdorf, Detmolder Straße 9.
10. der minderjährigen **Geschwister Krotoschin: Albert, Ludwig, Kurt, Rose und Ilse**, gesetzlich vertreten durch ihre Mutter, die zu 9. Genannte.
11. des Kaufmanns **Moritz Groß** in Klostermannsfeld bei Mansfeld (Bahnhof).
12. des Kaufmanns **Wilhelm Groß** in Berlin NO 55, Hufelandstraße 40.
13. des Kaufmanns **Alexander Kufner** in Posen, Gr. Gerberstraße 55.
14. des Kaufmanns **Mag. Herzberg** in Großhörn eingetragene Grundstück

am 22. Juli 1914, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Grundstück liegt in der Gemarkung **Grätz** und besteht aus der Parzelle Nr. 1011/152 teilweise des Kartenblatts 2.

Es ist ein bebauter, ungetrennter Hofraum, Krämergasse 281, mit 345 Mrg. Gebäudesteuermutzungswert. Grundsteuermutterrolle Artikel 86, Gebäudesteuerrolle Nr. 286.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Mai 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Grätz, den 20. Mai 1914.
Königliches Amtsgericht.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 29. Mai.

Fürchtbare Sturmverheerungen.

Am Montag wurde, wie schon kurz von uns gemeldet, unsere Provinz von einer heftigen Windböe durchzogen, die vom Bollsteiner See ausgegangen sein soll und in nordöstlicher Richtung hinstreifte. Überall hinterließ sie ihre Spuren, indem sie Bäume entwurzelte oder in etwa Mannshöhe abbrach, Gebäude abdeckte oder umriß usw. Weiter wird uns hierüber geschrieben:

In Pleske, Kreis Bomst, waren die Zimmerleute beim Besitzer Hübner mit dem bereits vollendeten Anbau der Scheune beschäftigt. Als am Montag nachmittag ein Gewitter heraufzog, begaben sich alle Personen in die Wohnstube. Etwa gegen 1/3 Uhr hörten sie ein Krachen. Sie gingen hinaus. Kaum aber hatten sie die Türschwelle überschritten, als der Wind eine ausgewachsene dicke Pappel mit Gefrach quer über den Hof legte. Die Pappel zertrümmerte Wagen und sonstiges Hofgerät. Die Leute mußten sich schleunigst vor der umstürzenden Pappel wieder in die Wohnstube zurückziehen und konnten nicht beobachten, wie der Sturm die erst vor wenigen Jahren erbaute Scheune sowie den fast vollendeten Anbau umstieß, so daß Balken und andere Holzteile weit fortgeschleudert wurden und auch nicht ein Hölzchen stehen blieb. Die Maschinen wurden zerschlagen; das Stroh zerstreute der Wind viele hundert Meter weit im Walde. Die Hälfte des Wohnhauses wurde eingerissen und auch ein in der Nähe der Scheune stehender Heuschaber umgestürzt und fortgeweht. Das alles geschah in wenigen Augenblicken. Eine unheimliche Finsternis herrschte über dem Gelände während der Herrschaft des Sturmwindes. Ganz in der Nähe der Hübnerschen Wirtschaft legte der Sturm einige Morgen Wald nieder, indem er nur wenige Bäume stehen ließ. Ähnlich wütete er in den Wäldern zu Schwarzhau und Waldhorst. In Waldhorst legte er einen dem Besitzer Werner gehörigen Hain fast vollständig nieder. Dem Gemeindevorsteher warf er mehrere am Hause stehende Pappeln um. Eine legte sich über das Dach des Stalles, eine andere beschädigte das Dach des Hauses, indem sie sich schräg an das Haus lehnte. Beim Besitzer Rausch brach der Sturm eine Kiefer ab und schleuderte sie ein Stück fort, hob sie nachdem sie schon niedergefallen war, von neuem empor und schleuderte sie noch ein Stück fort. In Weishau land richtete der Sturm ebenfalls Schaden an. Interessant ist, in den Wäldern zu beobachten, wie der Sturm abwechselnd in die Höhe ging ohne irgend welchen Schaden anzurichten, an anderen Stellen aber wieder mit voller Wucht herniederzufallen und dann ein Stück unmittelbar über der Erde entlang fuhr, indem er Bäume etwa in Manneshöhe abbrach und fortzuschleuderte oder entwurzelte. Der vom Sturm angerichtete Schaden ist bedeutend.

L.

p. **Blitzschlag.** Gestern mittag schlug der Blitz in eine auf dem Lagerplatz der Eisengroßhandlung von Krzyzanowski an der Flurstraße stehende Pappel ein, ohne zu zünden. Sämtliche Fenster der Lager-schuppen, sowie der Geschäftsräume wurden durch den Luftdruck zer-

trümmert; desgleichen wurde die Fernsprechkleitung zerstört. Personen wurden nicht beschädigt.

X **Die verlängerte Geschäftszeit** tritt für den morgigen Pfingstsonntag in Kraft, d. h. die Geschäfte brauchen erst um 10 Uhr abends geschlossen zu werden.

Persönliches. Distriktskommissar von Manstein in Storch-neß ist zum 1. Juli nach Orzeszkowo im Kreise Birnbaum versetzt. An seine Stelle tritt Distriktskommissar Eben von dort.

Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen hält seine nächste Monatsversammlung am Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal ab.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält am Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, im Viktoria-Restaurant, Königsplatz 5, seine Monats-versammlung ab.

Der Verein ehem. 6. Grenadiere hält seine nächste Monats-versammlung am Dienstag im Restaurant des Zoologischen Gar-tens ab.

Der Person endampfer „Oberbürgermeister Witting“ fährt am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag nach Kadojewo—Dwinsk—Truppen-übungsplatz; die Abfahrtszeiten sind im Anzeigenteil ersichtlich.

p. **Mit dem Regen der Vorträge** und der Chausfierungs-arbeiten zur Befestigung der Massauer- und Hefenstraße ist begonnen worden.

Großes Apollo-Theater. Man schreibt uns: Die bekannte Vergnügungsstätte Posens wird unter der Direktion R. G. Werschky's wieder eröffnet. Das Etablissement ist der Polizeivorschrift entsprechend modern umgebaut und neu eingerichtet. Damit verbunden ist der große, schattige Naturgarten im Sommertheater. Die Eröffnung des Sommertheaters erfolgt am Pfingstsonntag, dem 31. d. Mts., und zwar mit einem Gastspiel des „Wiener Operetten- und Parafiana-Ensemble“. Direktion Terry Rosen. Das erste Programm vom 31. Mai bis einschließlich 2. Juni cr. besteht aus einem brillanten Soloteil. Hierauf: „Die unmora-lische Wohnung“, Schwanke in einem Akt von Alex Engel; danach „Eine göttliche Nacht“, Operette in einem Akt und einem Vorpiel von Dostal. Die Vorstellungen finden regelmäßig abends 8 Uhr statt. Sonn- und Festtag ist nachmittags 4 Uhr große Militär- und Familienvorstellung. Jeden Mittwoch und Sonntag tritt vollständiger Programmwechsel ein. Nach den Vorstellungen finden allabendlich in dem Original-Restaurant und Cabaret Münchener Künstlerkurse heitere Künstlerabende statt. (Näheres siehe Inserat.)

p. **Eine Anschlagjähle** ist am ehemaligen Eichwaldtore aufgestellt worden.

p. **Ein Trintwasserständer** ist an der Ecke Burggrafenring- und Wiesenstraße aufgestellt und zur öffentlichen Benutzung übergeben worden.

p. **Bei einem Einbruch in der Zeppelinstraße** wurden nach-stehende Sachen gestohlen: eine goldene Damenuhr mit Kette Nr. 11448, eine silberne Herrenuhr Nr. 70, zwei goldene Armbänder, ein goldener Damenring mit einem Rubin und drei weißen Steinen, ein goldener Damenring mit braunem Stein, ein goldener Damen-ring ohne Stein (geplatzt), ein Paar goldene Ohrringe mit schwarzem Stein, ein goldenes Medaillon mit Photographie und eine Brosche aus Jubiläums-Zweimarsstück. Vor Ankauf wird gewarnt. Nachrichten erbittet die Kriminalpolizei.

p. **In die Irrenanstalt in der Grabenstraße gebracht** wurde gestern nachmittags gegen 9 1/2 Uhr ein geisteschwacher Tischlermeister, der seinen Stiefsohn mit einem zugespitzten Stahldorn in die rechte Schulter gestochen hatte.

p. **Festgenommen** wurden: ein Obdachloser; ein Betrunkener, ein Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs; ein Deforateur wegen Einbruchs-diebstahls.

X **Der Wasserstand der Warthe in Neudorf a. B.:** be-trug am 29. Mai — 0,28 Meter, gefallen um 0,01 Meter.

* **Schneidemühl, 27. Mai.** Gestern vormittag trat im Evan-gelischen Vereinshaufe die Kreisynode Kolmar zusammen. Zur Synode gehören zurzeit 38 ordentliche Mitglieder, wovon 31 an-weisend sind. Nachdem der Vorsitzende, Superintendent Scham-mer, die Synode eröffnet hat, verliest Pfarrer Schwerdt-feger-Kolmar den Generalbescheid des Königlichen Konsistori-ums auf die Verhandlungen der vorjährigen Kreisynode über das Thema: Was kann die evangelische Kirche tun, um die Ta-gespresse für die Hebung des religiös-sittlichen und Förderung des kirchlichen Lebens in unserem Volk fruchtbringender zu machen? In der Ansprache über den Generalbescheid wurde die Gründung eines Synodalblattes ins Auge gefaßt und ein Betrag zur Vorbereitung dieser hochwichtigen Sache bereitgestellt. Dem Jahresbericht des Vorsitzenden über das kirchliche Leben des Kirchenkreises Kolmar ist folgendes zu erwähnen: Die vierte Pfarrerstelle in Schneidemühl, obwohl sie bei dem steten Wachs-tum der evangelischen Gemeinde dringend erforderlich ist, läßt noch immer auf sich warten. Die Seelenzahl der Evangelischen des gesamten Kirchenkreises ist von 37 058 auf 38 677 gestiegen, was wohl hauptsächlich auf das Anwachsen von Köschitz vor dem Tore unserer Stadt zurückzuführen ist. Zu Deputierten der in diesem Jahre tagenden Posener Provinzialsynode wurden wieder-bzw. neu gewählt: Superintendent Schammer, Landrat Freibreier von Plettenberg, Pfarrer Richter-Gollantsch, Gymnasialdirektor Becker-Schneidemühl. Zu Stellvertretern wählte die Synode die Herren Pfarrer Schwerdtfeger und Steuerinspektor Köllner-Kolmar, Pfarrer Starke und Landgerichtspräsident Rohrer-Schneidemühl.

* **Bromberg, 28. Mai.** Vor einigen Tagen meldete ein Mann auf dem hiesigen Standesamt die Geburt eines Knaben an, erschien aber mehrere Tage darauf von neuem, und erklärte, er habe sich geirrt, das Neugeborene sei ein Mädchen. Zur Auf-klä rung des Tatbestandes wurde die betreffende Hebamme ver-nommen, und diese gab an, es sei ein Knabe geboren worden und das betreffende neugeborene Mädchen sei nicht das Kind, bei dessen Geburt sie Hilfe geleistet. Darüber, ob in diesem Falle eine Kindesunterziehung in einer noch nicht erkennbaren Ab-acht vorgenommen worden ist, schwebt zurzeit die Untersuchung.

Neues vom Tage.

Berlin, 28. Mai.

Für 10 000 M. Juwelen gestohlen. In Friedenau wur-den einem Fabrikbesitzer zwei Kassetten mit wertvollem Inhalt gestohlen. In der einen lagen 500 M. bares Geld sowie eine mit vielen Brillanten besetzte goldene Brosche im Werte von 5000 M., in der anderen waren Brillanten und Schmuckgegenstände im Gesamtwerte von etwa 5000 M. aufbewahrt. Der Einbruch ist in einem Zeitraum von 20 Minuten am hellen Nachmittag ausge-führt worden. Als Täter kann nur eine Person in Betracht kommen, die mit den örtlichkeiten genau vertraut ist.

S **Schneefall im Schwarzwald.** Im Hochschwarzwald fällt seit Mittwoch bei 1 Grad Kälte Schnee. Das Gebiet des Schnee-falls erstreckt sich vom Welchen bis zum Herzogenhorn und vom Feldberg bis nach Todtnau hin. In den Vogesen schneit es auch weiter.

S **Töblicher Jagdunfall.** Der Branereidirektor Koelcke aus Hannover, der bei seinen Schwiegereltern in Garde-legen zu Besuch weilte, hatte sich dort zum Anstand auf Wild-schweine begeben. In der Nacht fand man Koelcke auf der Leiter zur Jagdanzel tot auf. Er hing mit dem Kopf nach unten. Nach der Untersuchung des Vorfalles wird angenommen, daß sich das Gewehr beim Betreten der Jagdanzel plötzlich ent-laden hat, wobei dem Schützen die Kugel in die Brust drang.

Roelcke ist dann rücklings von der Leiter heruntergefallen und mit dem Fuß zwischen zwei Sprossen tot hängen geblieben.

Bei Verhütung eines Zusammenstoßes gestorben. Auf dem Göttinger Güterbahnhof wurde Mittwoch nachmittag infolge falscher Weichenstellung eine Wagengruppe in ein falsches Gleis geleitet. Der Rangierer Reinecke aus Rosdorf sprang auf einen Säurewagen und zog die Bremse an, um einen Zusammenstoß zu verhüten. Durch den starken Anprall wurden acht Wagen zusammengebrückt und aus dem Gleis geworfen. Das Bremsenrädchen, in dem sich Reinecke befand, wurde samt zwei Säureballons eingedrückt. Reinecke, der völlig eingeklemmt war, wurde von der ausfließenden Säure am ganzen Körper verbrannt. Er mußte mit Ätzen aus seiner Lage befreit werden und starb auf dem Wege nach der Klinik.

Mutter und Kind von einem Felsblock erschlagen. In Hasslach bei Leutkirch war die Frau des Polizeibieners Sinna mit ihrem sechsjährigen Knaben in einer Kiesgrube beschäftigt. Plötzlich stürzte ein Felsblock nieder und erschlug Mutter und Kind.

Vom Blitz getötet. In Dortmund wurden bei einem Gewitter Sonntag fünf italienische Arbeiter, die in einem Kellerraum Zuflucht gesucht hatten, vom Blitz getroffen. Einer von ihnen wurde auf der Stelle getötet, die übrigen sind teils schwer, teils leichter verletzt.

Ein Mord bei Briezen. Eine schwere Bluttat, der ein junger Mann zum Opfer gefallen ist, in der Nähe der märkischen Stadt Briezen verübt worden. Am Dienstag morgen wurde auf einem Felde dicht an der Landstraße, die von Briezen nach Runersdorf führt, der 17jährige Kaufmannslehrling Franz Jagdmann aus Neutriebitz, erstochen aufgefunden. Die Leiche wies nicht weniger als 17 Messerstiche auf. Bei dem Toten wurden alle Wertsachen, die er gewöhnlich bei sich führte, vorgefunden. Die Behörde ist auf Grund des Befundes und ihrer Feststellungen zu der Überzeugung gekommen, daß hier ein Mord aus Rache vorliegt.

Überschwemmung des Drautales. Wie aus Graz berichtet wird, ist das Drautal vollständig überschwemmt. Bei Dellach in Kärnten sind fünf Männer ertrunken.

Eine Ortschaft in Südtirol durch Feuer vernichtet. Die Ortschaft Cornaggia in Südtirol ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Vier Personen kamen in den Flammen ums Leben.

Selbstmord eines Liebespaares. In Luzern wird eine Liebestragödie zweier junger Leute aus Krefeld gemeldet. Der 24jährige Kaufmannssohn Thelen und die 19jährige Else Nabersberg unterhielten ein Liebesverhältnis, von dem die Eltern Thelens nichts wissen wollten. Nachdem das Paar vor einiger Zeit von Krefeld verschwunden war, wird jetzt aus Luzern gemeldet, daß die jungen Leute dort gemeinsam in den Tod gegangen sind.

Ein Feuerschiff mit 25 Mann gesunken. Auf seiner Ausreise von Glasgow nach seinem Bestimmungsort in den kanadischen Gewässern ist das neue englische Feuerschiff „Halifax Nr. 19“ an der Ostküste von Neufundland gescheitert. Die ganze Besatzung von 25 Mann ist umgekommen. Leichen und Schiffstrümmern sind in Piscamoo, 100 Meilen von Halifax, ans Land gespült worden.

Verhängnisvoller Brückeneinsturz. Seit einigen Tagen herrscht in ganz Italien ein furchtbares Unwetter, das verschiedene Unglücksfälle herbeigeführt hat. So wurde eine über die Tagliamento führende Holzbrücke von den Fluten des stark angeschwollenen Flusses hinweggerissen. Vier Arbeiter, die sich im Augenblick der Katastrophe auf der Brücke befanden, stürzten in die hochgehenden Wogen und ertranken.

Großfeuer in Oberitalien. In dem Dorfe Lavallo bei Belluno brach, wie aus Mailand gemeldet wird, in der Nacht zum Sonntag ein Brand aus, der 50 Häuser vollkommen einäscherte. Fünf Einwohner kamen in den Flammen um.

Sechs Menschen ertrunken. Aus Petersburg wird berichtet: Sieben junge Leute der höheren Gesellschaft fuhren am Mittwoch abend auf einer Yacht des Akademischen Yachtclubs in den Finnischen Meerbusen hinaus. Die Yacht wurde durch starken Wind auf die Seite gelegt und füllte sich mit Wasser. Die Insassen klammerten sich an die Masten und hielten sich in dieser Lage die ganze Nacht hindurch über Wasser. Am Morgen wurden sechs durch die Fluten weggespült, der siebente wurde von Fischern gerettet.

Schwerer Unfall bei einem Automobilrennen. Während des am Sonntag vom Petersburger Automobilklub veranstalteten Wettrennens, an dem 32 Automobile verschiedener Länder teilnahmen, rannten beim Endrennen die auf Peugeot-Automobil fahrenden Franzosen Dienz und Plafan infolge zu heftigen Bremsens auf neben der Fahrstraße stehende bereits eingetroffene Automobile. Beide Franzosen wurden auf der Stelle getötet. Ihr Auto wurde zertrümmert, drei andere wurden beschädigt.

Verhaftung von Schwindlern. Auf gemeinsames Ersuchen der deutschen und französischen Postbehörde hat die Polizei auf dem Pariser Hauptpostamt den Deutschen Bernhard Rohr aus Köln verhaftet. Er wird beschuldigt, während der letzten zwei Monate mehr als 15 000 Francs ergaunert zu haben, indem er Postanweisungen abhob, die von einem Helfershelfer, den er nicht nennen will, ausgestellt worden war. Außerdem wurde ein Deutscher namens Tannhäuser aus Bittenhausen verhaftet, der im Verdacht steht, an dem internationalen Patent-schwindel beteiligt zu sein.

Mit 20 Pfennigen um die Welt. In einer der letzten Nächte wurde ein Pariser Schuhmann auf vier Knaben aufmerksam, von denen der älteste vielleicht 15 und der jüngste etwa 10 Jahre zählen mochte. Hilfslos wanderte sie am Ufer entlang. Als der Hüter des Geseges sie nach ihrem „woher und wohin“ ansprach, fragte der Älteste fast nach dem Wege um die Welt. Der Schuhmann nahm sich die Burschen näher aufs Korn. Sie mußten den Weg zur Polizeiwache antreten, und hier gestanden sie dann im Kreuzverhör, daß Belgien ihr Vaterland und Brüssel ihre Heimat sei, wo sie das Gymnasium besuchten. Aber sie seien schulmüde. Da habe gerade zur rechten Zeit einer von ihnen ein funkelndes neues Fränkchen von seinem Onkel bekommen. Das hätte für jeden 20 Pfennig gemacht, und damit könne man schon weit kommen. Und wirklich! Mit dieser großen Reiseflasche hatten sie den Weg bis zum Seinstrande gefunden, wo sie ihr Schicksal ereilte. Die hoffnungslosen Weltumwanderer wurden ihren Eltern wieder zugeführt.

Gestohlene Tollwutnadeln. Einen Einbruchdiebstahl, der den Tatern teuer zu stehen kommen kann, verübten in der Nacht auf Sonntag mehrere Eindringler in dem Pariser Vorort Poinche. Sie drangen in das Laboratorium des Bakteriologen Dr. Bonniery ein und entwendeten eine große Anzahl lebender Kaninchen. Diese waren aber als Versuchstiere mit Tuberkulose- und Tollwutbazillen geimpft. Der Arzt läßt nunmehr durch die Zeitungen vor dem Ankauf und dem Genuß von Kaninchen warnen, da es sehr leicht möglich sein könnte, daß unter den zu Schweden erworbenen Tieren auch solche sind, die von dem Diebstahl herühren und die dann eine furchtbare Gefahr für die Käufer darstellen. — Auch in Berlin war kürzlich ein solcher Diebstahl verübt worden, der zum Glück bald entdeckt wurde und keine schlimmen Folgen hatte. Man fand später die Tiere abgeschlachtet auf einem Hofe auf.

Unterjagungen einer französischen Postbeamtin. Eine Witwe, die Leiterin einer Postanstalt in dem kleinen Orte Nions bei Bordeaux war, ist unter Mitnahme von 80 000 Francs verschwunden. Außerdem ist in der Postparkasse ein Defizit von 1600 Francs entdeckt worden. Die Frau war bereits seit dreißig Jahren auf ihrem Posten und erfreute sich der größten Wertschätzung. Es heißt, daß sie sich in letzter Zeit mit Börsenspekulationen befasse, wobei sie Verluste erlitten hatte.

Neue Diamantensfelder im Kongo? Wie aus Brüssel gemeldet wird, sollen im Kajaigebiet der Kongokolonie neue Diamantensfelder mit großen Steinen entdeckt worden sein.

Humoristische Glosse.

Kleines Geschichtchen. Neulich erkundigte ich mich bei meinem Freunde, dem Direktor des X-Theaters, wann er denn seinen fünfzigsten Geburtstag (das Datum kannte ich aus Gerichtsakten) festlich begehen werde. „Lieber Freund“, erwiderte er, „in diesem Jahre habe ich mit dem „Parfital“ ein so gutes Geschäft gemacht, daß ich meinen fünfzigsten Geburtstag erst im nächsten Jahr durch eine Jubiläums-Festwoche meines Theaters begehen werde.“

Schnell begriffen. „Ich möchte Äpfel kaufen“, jagte die junge Frau. „Kochäpfel?“ — „Ich verstehe nicht recht.“ — „Wir haben zwei Sorten — zum Kochen und zum Essen.“ — „Ach so, ich möchte also die zum Kochen. Schicken Sie mir dann noch Kartoffeln, auch zum Kochen.“

Weibliche Logik. „Ich denke, Deine Frau hat Dir verziehen und Dir versprochen, alles zu vergessen?“ — „Ja, und sie hat sogar vergessen, daß sie mir verziehen hat.“

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer red., auf 0,9 in mm; 79 m Seeshöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Mai				
28. nachm. 2 Uhr	749,8	ND leichter	Regen	+12,0
28. abends 9 Uhr	750,7	W leichter	Regen	+ 9,4
29. morgens 7 Uhr	752,4	W leichter	bedeckt	+ 9,6

Niederschlag 6,8 mm.
Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 29. Mai, morgens 7 Uhr:

29. Mai Wärme-Maximum: + 13,2° Cels.
29. „ Wärme-Minimum: + 9,0° „

Bäder, Kurorte und Reisen.

Bad Charlottenbrunn wird als klimatischer Höhen- und Gebirgskurort immer mehr geschätzt. Besonders anzuerkennen sind Frühsummerkuren, um so mehr, als schon die herrliche milde Gebirgswaldluft einen hervorragenden Heilsfaktor bildet und alle Arten Bäder diese Kuren wesentlich unterstützen. Die Kurkapelle konzertiert täglich zweimal, und in den nächsten Wochen beginnende Reunions und sonstigen Vergnügungen. Die Badeverwaltung gibt die neuen Prospekte gern ab und ist auch zu jeder anderen Auskunft bereit. Prospekte sind auch im Verkehrsbureau dieser Zeitung, Posen, St. Martinstraße 62, zu haben.

Leitung: E. Ginzkel.

Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Peck; für die Lokal- und Provinzialzeitung: H. Herbrechtsmeier; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Bei Magen- und Verdauungsstörungen, Sodbrennen bewähren sich seit 30 Jahren Dr. Friedländer's Pepsin-Salzläure-Dragees aus Badlauer Kronen-Apotheke, Berlin W8. Empfohlen durch Prof. Senator, Prof. Eulenburg. Zu haben à Glas Mk. 1,50 und Mk. 3,— in den Apotheken.

Pofener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang.

Posen, den 29. Mai 1914, abends.

53. Jahrgang.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 28. Mai.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Märkten und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Safer
Königsberg i. P.	—	173 $\frac{1}{2}$ —174	—	165
Danzig	208—216	172	—	158—173
Thorn	—	—	—	—
Stettin*)	201	165—171	—	164
Posen	197—201	162—165	—	159—161
Breslau	203—205	165—167	144—146	158—160
Berlin	211—213	175—176	—	166—184
Hamburg	210—213	175—180	—	172—180
Hannover	—	—	—	—

*) Feinster Weizen über Notiz.

Weizen:			
Berlin 755 gr.	Mai	28. 5.	28. 5.
Newport Red Winter Nr. 2	Juli	—	213.50
Chicago Northern 1 Spring	Sofo	110 $\frac{3}{4}$ Cts.	170.60
Liverpool Red Winter Nr. 2	Mai	106 Cts.	163.25
Paris Lieferungsware	Juli	99 Cts.	152.50
Oien-Fest Lieferungsware	Juli	86 $\frac{1}{2}$ Cts.	133.20
Odesa Alta 9 $\frac{2}{30}$ 3—4 % Bef. einschl.	Mai	7 Sh. 3 $\frac{1}{2}$ d.	164.50
Buenos-Aires Lieferungsware	Okt.	29.00 Pcs.	236.00
Berlin 712 gr.	Sofo	113 Kop.	149.25
Odesa 9 $\frac{10}{15}$ einschl. Vordospeisen	Juli	9.25 ctvs. p.	164.65
Berlin 450 gr.	Mai	—	175.75
„	Juli	—	173.50
„	Sofo	90 Kop.	118.10
Berlin 450 gr.	Mai	—	—
„	Juli	—	168.50
Berlin Lieferungsware	Mai	—	—
Chicago Lieferungsware	„	70 $\frac{1}{2}$ Cts.	116.35
Buenos-Aires Lieferungsware	Juli	5.25 ctvs. p.	93.45

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, sofort, — Mark. Hardwinter II, sofort, 221.00—224.00. Manitoba I Mai-Juni 224.00. II, Mai-Juni 222.00 M. Argent. Barisso 78 Kgr. sofort 219.50 M. austral, sofort, 226.50 M. nordrussischer, 77/78 Kilogr. nach Muster, sofort, — Mark. Samara, 76 Kilogr. sofort, 217.00. Mark. 10/15 Kgr. —, Afrow Alta, 30/35 Kilogramm. Mai-Juni 218.00 M. 10 Pud 5. —, M. Rumän. sofort, n. Must. 78/79 Kgr. 221.00 M. 79/80 Kgr. sofort, —, M. norddeutscher 77/78 Kgr. sofort, — Mark. Roggen: nordd. 72/73, sofort, 183.50 M. Südruss. 9 Pud 15/20 Kilogr. sofort, 176.00 M. rumän. 72/73 Kgr. sofort, — Mark. Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr. sofort, 128.00. August-September —, M. Donau, 60/61 Kilogr. sofort, 130.50. Safer: Petersburger, 46/47 Kilogr. sofort, 172.00 Mark. Argentinischer, 46/47 Kgr. sofort, 168.50 Mark. La Plata, 46/47 Kgr. sofort, — Mark. 48 Kilogr. sofort, — M. Mais: Argent. Mai-Juni 142.00 Mark. Juni-Juli —, Mark. Donau, sofort 138.50. Khorossist, sofort, —, Odesa, sofort, — Mark.

Pofener Handelsberichte.

Posen, 29. Mai. [Produktenbericht.] (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Gesellschaft.) Weißweizen, guter, 204 Mark. Gelbweizen, guter, 202 Mark. Roggen, 123 Pfd. holl., gute trockene Dom-Ware, 165 Mark. Braugerste, gute, 162 Mark. feinere Sorten über Notiz. Safer, guter, 161 M. Tendenz: stetig.

Posen, 29. Mai. (Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Pofener Frühmarkt.) Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: Weizen, guter 19.80 Mark. mittlerer 17.90 Mark. geringer 16.40 Mark.; Roggen, guter, 16.40 Mark. mittlerer 15.40 Mark. geringer 15.00 Mark.; Gerste, gute 15.50 Mark. mittlere 14.30 Mark. geringe 13.10 Mark.; Safer, guter 15.90 Mark. mittlerer 15.00 Mark. geringer 14.40 Mark.

Posen, 29. Mai. [Städtischer Viehhof.] Es waren aufgetrieben: 102 Rinder, 357 Schweine, 258 Kälber, — Schafe 5 Ziegen, 412 Ferkel; zusammen 1134 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: I. Rindern: A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —, —, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren —, —, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40—42, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35—38 Mark. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts —, —, b) vollfleischige, jüngere 39—42. c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—37 Mark. C. Färren und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färren, höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 40—42, c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 36—40, d) mäßig genährte Kühe und Färren 30—34, e) gering genährte Kühe und Färren 20—22 Mark. D. Gering genährte Jungvieh (Fresser) —, — Mark. II. Kälbern: a) Doppellender feinsten Mast —, —, b) feinste Mastkälber 62—65, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 55—60, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 46—52. e) geringe Saugkälber 35—40 Mark. III. Schafen: A. Stallmastschafe: Schafe —, — Mark. IV. Schweinen: a) Ferkel über 3 Jhr. Lebendgewicht —, —, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 42—43, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—42, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 38—41, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 34—38 M., f) unreine Sauen und geschnittene über 36—39 M. — Milchfäßen für Stüd I. Qual. — bis —, II. Qualität 350—390 Mark. III. Qualität 230—300 Mark. Mittelschweinen (Läufer) für Stüd 27—42 Mark. — Ferkel für Paar 20—34 Mark. Schweine wurden verkauft für Gentner Lebendgewicht: 1 Stüd für 44 M., 7 Stüd für 43 M., 58 Stüd für 42 M., 121 Stüd für 41 M., 60 Stüd für 40 M., 8 Stüd für 39 M., 12 Stüd für 38 M., 10 Stüd für 37 M., 2 Stüd für 36 M., 1 Stüd für 34 M., 1 Stüd für 33 M.

Der Geschäftsgang war ruhig. Der Markt wurde geräumt.

Auswärtige Handelsberichte.

Bromberg, 28. Mai. (Amtlicher Handelskammerbericht.) Weizen unv., weicher mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 209 Mark. do. hant und rot, mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 205 Mark. do. 128 Pfd. holl. wiegend, 202 M. 126 Pfd. holl. wiegend, 199 M., do. blaupigiger mindestens 128 Pfd. holl. wieg., 184 M. — Roggen unv., mindestens 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund 169 M., do. 121 Pfd. holl. wiegend, 167 M., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut gesund 164 M., do. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 159 M., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Mällezwecken 134—140 Mark. Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 156—176 M. Rohware 188—208 M. — Safer 136—156 M., guter Safer zum Konsum (Kleinverkauf) 158 bis 168 Mark. Safer mit Geruch 126 bis 139 Mark. — Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

— Danzig, 28. Mai. (Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.) Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. für die Tonne sogenannte Faktorei-Provision unjancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen unverändert, für die Tonne von 1000 Kilogramm, rot 740—774 Gr. 192—208 M. bez., Regulierungspreis 208 M., für September-Oktober 198 Br., 197.50 Gr., für November-Dezember 199 Br., 198.50 Gr. — Roggen unverändert, für die Tonne von 1000 Kilogramm, inländ. 705—720 Gr. 172 M. bez., Regulierungspreis 173 M., für Mai-Juni 172.50 Br., 172 Gr., für Juni-Juli 171 Br., 172 Gr., für Juli 172 M. bez., für Sept.-Okt. 158 Br., 157.50 Gr., für November-Dezember 158.50 M. bez. — Gerste ohne Handel, für die Tonne von 1000 Kilogramm, transit ohne Gewicht inländ. 124 M. bez. — Safer unverändert, für die Tonne von 1000 Kilogr., inländ. 158—173 Mark bez. — Rohzucker. Tendenz: ruhig. Rendement 88 Proz. fr. Reinsahrawasser 9.62 $\frac{1}{2}$ M. bez. inkl. S., für Oktober-Dezember 9.40 M. bez. inkl. S. — Kleie für 100 Kilo. Weizen —, M. bez., Roggen 10.55—10.70 M. bez. — Weiter: regnerisch.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Dem Provinzialverbande der Provinz Ostpreußen wurde die Genehmigung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen

